Ths
635

THS
635

Das in seiner Religion durchgehents/bevorab in der Rechtfärttigung/ und Seeligkeit/ Vest gegründete
Lutherthum:
in einer
Auf Herrn P. Georg Heidelbergers/ der *Societ.* JEsu Priesters zu Ellwangen/
so zu nennen beliebte
Vergwiste Ungwißheit Lutherischer Rechtfärttigung und Seeligkeit/ und was dero weiters angehängt worden:
Ganz bescheidenlich / und mit höchstem Glimpff/jedoch standhaffter Begründung/ gestellten Antwort/auf Begehren gewiesen von
Gottfried Händeln / der H. Schrifft Doctorn, Hochfürstl. Brandenb. Onolzb. Kirchen-Rath/General-Superint. auch Hof:und Stiffts-Predigern.

Onolzbach/Gedruckt bey Jeremias Kretschmann / Im Jahr Christi 1680.

A. Ω!

Errinnerung

An

Den Wohl-Ehrwürdigen und

Hochgelehrten Herrn/

P. Georg Heidelbergern/

der Societ. JEsu Priestern/

Meinen sonders Hochgeehrten Herrn.

Kräfftige Erleuchtung deß Heil. Geistes/ und zu seiner Zeit das ewige Freuden-Leben durch das alleinige Verdienst unsers HErrn und Seligmachers JEsu Christi!

WOhl-Ehrwürdig und Hochgelehrter/ sonders Hochgeehrter Herr Pater. Derselbe wundere sich nicht/ daß ich an Ihn diese Zeilen richte; Da wir

beyde noch nicht die geringste Bekanntschafft weder schrifft- noch mündlich mit einander gehabt haben. Es geschiehet theils auf Begehren **vornehmer Personen** / theils weiln der Herr P. zwey hiesigen Hof-Musicis selbsten sein Büchlein/ hieher überbracht zu werden / in Ellwangen hat einliefern lassen; theils erfodert es/ und zwar für allen Dingen/ die Ehre **meines allerheiligsten Gottes**/ theils meine Theologische Pflicht / und dann nicht minder der Dienst/ welchen meinem Hochgeehrten Herrn P. aus Christlicher Lieb und Priesterl. Mitleiden/ um denselben aus den Irrungen / worinnen Er / zu meiner Bejammerung/ stecket / möglichster Massen/ sonderheitlich wann Er mir seinem/ der Christlichen unverfälschten Liebe nach/ aufrichtigen Freund und Diener/ nur ein billiches Aug und unpartheyisches Herz gönnen mag/ zu retten und zu führen/ ich in allweg schuldig bin. Es hat demselben beliebet / auf ein Büchlein / so ein Hochfürstl. Brandenburgischer Pfarrer/ welcher von der Röm. Kirchen zu

der Unsrigen allbereit vor 20. Jahren getretten / verwichenen Herbst / in den Druck gegeben / eine Widerlegung vor etlichen Wochen zu stellen / und dieselbe mit dem unverschuldeten Titul: Vergwiste Ungwißheit (soll vielleicht heissen: Vergewissette / oder gewisseste Ungewißheit!) Lutherischer Rechtfärtigung und Seeligkeit / zu belegen / darbenebst ein Zeügen-Register der Antiquität / neben XXXX. besondern Gedänken / wie der Herr Pater redet / ob die Lutherische Rechtfärttigungs- und Seeligkeit-Vergwissung (Vergewisserung) auch nur Schein-glaub-würdig; zu geschweigen versichert sey? anzuhängen / durchgehends aber die reine seeligmachende Lutherische Religion / und dero Bekenner und Lehrer / spöttlich / und sonder Grund / anzütasten und zu beschimpffen. Nun will zwar erneñten Pfarrer (den wir keines weges / wie dem Herrn P. zu schreiben hat gefallen wollen / vor der Lutherischen Religion Schutzmann hal-

ten: Weiln erstlich die Geistlichen auf den Dörffern sich so sehr nicht auf die Polemica und Controversias legen/ so wenig die Dorff-Pfarrer in der Röm. Kirchen zu thun pflegen; zum andern weder dieses Mannes noch einiges Menschen Ansehen/ sondern einig und allein GOtt und sein heilig Wort vor den Schutz/ und Grund-veste unsere Religion von uns ermessen und gehalten wird: Drittens beregten Pfarrers Buch/ in welchem gleichwoln nichts lästerliches/ nichts unchristliches begriffen / von uns noch nicht pro libro Symbolico aufgenommen worden) fürnehmlich obliegen/ sein Wercklein / welches Er da- und dort zusammen getragen / wieder den Herrn P. zu vertheidigen. Allein weiln derselbe nicht mehr bey seiner Pfarr / und in hiesigen Hochfürstl. Diensten sich befindet; also daß mit ihme hiervon mich zu besprächen / die Gelegenheit mir ermangelt/ und Er ebenfalls jetziger Zeit etwas zu Pappier zu bringen besondere und nicht gemeine Hindernissen haben wird / und eben nicht auf ihn/ dessen mich haubtsächlich anzunehmen ich keine erhebliche Ursachen habe/ sondern auf

unse-

unsere Heil. und reine Lutherische Lähr zu sehen; Als habe / weiln es also verlanget worden / Meinem Hochgeehrten Herrn P. auf dessen wieder offtgedachte unsere seeligmachende Religion begangene Unterfangungen / mit allem Glimpff und Bescheidenheit antwortten / und die lautere Warheit demselben zeigen wollen. Und nachdem Schänd- und Schmähungen / unerbauliche Hon- und Spott-Reden / Satyrische Durchhechlungen / keine Früchte deß Heil. Geistes sind; (**Dann die Früchte deß Geistes sind** / unter andern / Liebe / Freundlichkeit / Sanfftmuth: Gal. 5. ℣. 22. 23.) Als soll der Herr P. kein unerbares / kein ungebührliches / kein unnöthiges / kein schmähsüchtiges Wort / in diesem meinem Büchlein / das / wegen überhäuffter Amts-Geschäffte / mit schneller Feder / doch hoffentlich unumstößl. Waarheit / vermittelst deß Beystandes aus der Höhe / gefärttiget wird / anzutreffen haben: Der Hoffnung lebend / derselbe werde gleichmässiger Theologischer Freundlichkeit und auferbaulichen Sanfftmuth sich befleissigen. Der

Herr P. nennet sich einen Priester der Societät JEsu: Dahero ist ihme unentsunken das Wort unsers JEsu: Lernet von mir / denn ich bin sanfftmüthig: Matth. 11. Der Herr P. verzeihe meiner Offenhertzigkeit / und versichere sich / daß in meinem Gebet ich vor seiner Seelen Heil und Seeligkeit den grundgütigen GOtt herzeiferig und unermattlich anruffen werde. Deme uns treulich ergeben!

Onolzbach den 25. April A. C.
Im Christen-Jahr 1680.

Meines Hochgeehrten Herrn P.

Zum Gebet- und Christl. Liebes-Bezeigungen ergebenster Diener

Gottfried Händel / der H. Schrifft Doctorn.

Antritt zur Sache selbsten.

Damit ich in JEsu Namen alsbald zur Sachen selbst schreite; will ich deß Herrn P. in seinem Büchlein gemachter Ordnung nachfolgen / und mein Vorhaben in eine dreyfache Handlung eintheilen. In der ersten Handlung soll auf die vornehmsten Puncten / die der Herr P. in seinen Numeris wider seinen Gegentheil hat / von mir geantwortet werden. In der andern Handlung will ich mich auf sein Zeügen-Register kurtz und gebührlich vernehmen lassen. In der dritten Handlung will ich sonder Weitläufftigkeit mein Bedänken über seine 40. recht ehrenrührige Bedänken mit glimpflichen Worten anzeigen. GOtt geb Gnade hierzu!

Erste Handlung.

N. 1. Wird sehr kühn vorgegeben: Es sey in der ganzen Welt kein

Buch / mittelst welchen ein einiger Glaubens-Articul der Röm. Catholischen Kirchen umgestossen / oder die Evangelische Lutherische Waarheit erwiesen werden können: Es falle zugleich annoch ohnmöglich. Ei! mein L. Herr Pater, wie viel redet Derselbe auf einmal! Es wird ihm ja! das Examen Concilii Tridentini durch D. Martinum Chemnitium verfasset / bekannt seyn. Wissen wird Er von gesammten Schrifften D. Joh. Gerhardi. Nachricht wird er haben von der Hunniorum Büchern. Gelesen wird er haben das Un-Catholische Pabstthum des D. Heilbronners. Meinem Muthmassen nach hat Er in D. Albrecht Grauers Streit-Schrifften sich umgesehen. Ist ihme nicht D. Balthasar Menzerus bekannt? hat Er nichts von D. Thummii der Röm. Kirchen entgegen gesezzten Gründen gesehen? hat Er nichts von D. Mylii Coment. in A. C. und dessen Pabst-Predigten gehöret? Kan der Herr Pater sich nicht entsinnen / was D. Geörg König wieder Michael Denken Guardian zu Grääz / ausgehen lassen? hat

hat man deß D. Hoens vergessen? Ist D. Polycarpus Lyserus mit seinen Sachen wieder die Pragerischen Jesuiten schon aus dem Gedächtnis kommen? Ist der D. Marbach wieder den abtrünnigen Jacob Rabum nicht bekannt? Weiß Er nicht/was Joachim Renner von Almendingen von dem Päbstischen Greül und Irrthum/und was eben hiervon Joh. Wilhelm Freymüller geschrieben? Der Obsieg den ein Lutherischer Theologus wieder P. Geörg Landherr erhalten/ wird dem Herrn P. in guten Andänken ruhen! Wer aus den Unsrigen wieder Becanum, Gretserum, Stengelium, wieder den Laimann, Scherern/und andere/seines gleichen gesieget/ dessen wird der Herr P. Heidelberger sich zweiffelsledig erinnern. Vom Flagello Jesuitico wird gleichfalls bey Ihm Nachricht gefunden werden. Von denen Giessern/von den Osiandrischen Schrifften/vom Abyss. Desperationis Pontificiæ Christ. Althoferi, von deß D. Dannenhauers/ D. Brochmands/ D. Rothenmahlers/ D. Zeæmannens/ D. Eckhardi, D. Pappi, D. Schmidts/D. Höpfneri, D. Leonh. Hutteri, bevorab des theuren Gottes-Mannes

nes D. Martin Luthers/Brentii, Rungii, Gesneri, und vieler anderer Seeligen Männer/fürtrefflichen Büchern/jezo nichts beizufügen. Sind nicht hierinnen die Päbstischen meistentheiligen Glaubens-Artikul satsam zernichtet/und ist nicht die Evangelische Waarheit herrlich bestättiget worden? Nein! was können die Herren Patres dem hochberühmten Mann Herrn D. Calovio, wañ Er wider sie in seinem Syst. und sonsten disputiret/gründliches antworten? Wie trefflich ist doch P. Erbarmann wider den weitberühmten Herrn D. Musæum bestanden? hat Er nicht verstummen müssen? hat sich auch Pater Otto wieder Herrn Ant. Reisnerum zu schüzzen vermocht? Dem Herrn Ursino zu Regensburg musten die Herrn Romanisten wieder ihren Willen gewonnen geben. Der fürtreffliche Theologus, Herr D. Scherzer/hat warrlich den D. Scheffler/und andere seines Anhangs/so stum̃ gemacht/daß sie in ihren Gewissen Ihme müssen den Sieg gönnen. Wie armseelig und elend es denen Herren P. P. Schönemännern mit Herrn D. Sagittario bißhero gegangen/ dessen schämen sich viel von denen Herrn Romanisten selber.

Auf

Auf Herrn D. Hartmanns Scripta hab ich auch noch keine rechte Antwort gesehen. Der Herr Pater vergebe mir / daß ich frage: Hat derselbe keine Kundschafft von Herrn D. Valentino Alberti zu Leipzig? Meiner Meinung nach ist mit aller Waarheit das Zeügniß zu erstatten / daß Er Röm. Fehler / und Lutherische Waarheit / vor kurzer Zeit ebenmässig zur Gnüge dargethan. Und der Herr P. ist so großmüthig und keck / oder so mild von Worten / daß Er ausruffen darff: Kein einiger Glaubens-Articul der Röm. Cathol. sey noch wiederleget / oder die Lutherische Waarheit besteifet worden. Ich glaube nicht / daß es dem Herrn P. von Herzen gehe. Gehet es ihm aber von Herzen: so muß ich bethauren / daß Er Irrthum und Waarheit noch nicht unterscheiden will. Zwar es ist eine feine Sache / wann man einbüsset / und rühmet sich doch deß Siegs. **Vatter! die Mutter will wissen; ob Ihr gewinnet?** war die Anfrag jenes Kindes. **Freilich** / mein L. Kind / sagte der Vatter / du sihest ja! wie fleissig ich zusezze. Eben auf diese Weise pranget mancher mit

dem Sieg. Warlich! auf dem Colloquio zu Regensburg haben die Herren Patres schlechte Ehre eingeleget: und der Herr Pater dörffte doch noch wohl wähnen/sie hätten das Feld erhalten. Laurentius Lœlius hat die Herren Papisten ehedessen gewaltig eingetrieben: und der Herr Pater dörfte sich doch einbilden/ der Lœlius habe verlohren. Nun es mag so hingehen!

Nächst deme/ damit mein Herr P. nicht in der Meinung gelassen werde/ daß weder ein einiger Glaubens-Artikel der Röm. Cathol. Kirchen widerleget/ noch die Evangelisch Lutherische Waarheit erwiesen werden könne; So laß derselbe sich nicht entgegen seyn/ alsbalden einen Beweißthum/ und angenscheinliche Bewerkstelligung dieser beeden Stükke von mir anzunehmen. Ist ihme nicht also/ daß der Herr P. und seine Kirche die Verwandlung (Transsubstantiationem) im

Abend-

Abendmahl vor einen Glaubens-Artikel ermessen? der Herr wird es nicht verneinen: gestaltsam Bernhardinus de Senis selbige principalissimum Catholicæ fidei & divini cultus fundamentum benahmet. Nun sehe Er / wie unhindertreiblich unsere Schlußreden darwider lauffen/und wie dieser Glaubens-Artikel der Röm. Cath. Kirchen so gewiß fallen müsse. Ich schlüsse also:

Was in der H. Schrifft ganz und gar nicht gegründet/in der Christlichen Kirchen viel 100. Jahr unerhört gewesen/und nur von dem Lombardo erdichtet/ hernach aus Haß gegen die Rechtglaubigen im Concilio Tridentino (welches dem Concil. Later. sub. Innoc. III. circ. init. Sec. XIII. und dem Constant. nachgefolget) aufs neue bestättiget/ und ohne Grund canonisiret worden/ das ist vor keinen unumstößlichen Glaubens-Artikel zu halten.

Nun ist der Röm. Cath. Kirchen Lähr von der Verwandlung nicht in der Schrifft gegründet; Wie es Durandus, Biel, Petrus de Aliaco, Cajetanus, Tapperus, Roffensis, Canus, Tannerus &c. selbsten zugeben / **ist viel 100. Jahr in der Christl. Kirchen auf NB. heutig Pabstische weise unerhört gewesen** (Nam etsi occurrant dicta Patrum, veluti de substantiali mutatione loquentia; non est tamen, quod illis offendamur. Non enim aliter accipienda, quàm prout scriptura de nostra regeneratione loqui solet. Inde fit, ut de regeneratione etiam tanquam de substantiali immutatione, verba faciat Scriptura: homini regenito appellatione tributâ *novi hominis, novæ creaturæ*: Gal. 6. 15. Eph. 4. 24. Nec tamen nisi accidentalis illa est aut alia mutatio, quàm quâ ex infideli fiat fidelis, ex inimico Dei, amicus Dei; sed ea supernaturalis & excedens omnes vires naturæ. Sic itaq; & Patrum

trum nonnulla dicta substantialem sonant Symbolorum mutationem; cùm interim non subsit nisi accidentalis, quæ quidem & ipsa supernaturalis. Mutantur conditione, usu & officio, non ipsâ substantiâ & naturâ: ut non amplius vulgaris panis, & nudum vulgareq; vinum existant, sed participatio corporis & sanguinis Christi efficiantur. Conf. Theodoret. Dial. 2. c. 24. ex edit. Marci Bäumleri.) ist ein Lombardisch Gedicht / und von irrigen Conciliis sonderlich in Trid. aus Haß gegen die Rechtglaubigen eingeführet / und canonisiret. Derowegen so ist die Lähr der Röm. Cathol. Kirchen von der Verwandelung im Abendmahl kein un-umstößlicher Glaubens-Artikel / sondern ganz verwerfflich. Allermassen daß es mit der Verwandlung nichts sey / stattlich kan besteiset werden / mit nachgesezzten Schluß-Reden: Die Dinge / welche unter sich vereiniget werden Sacramentaliter, Sacramentirlich /

tirlich/dieselbe lassen unter sich keine wesendliche Verwandlung zu: cùm unio nihil immutet in proprietate naturæ unitorum. Nun aber werden Brod und Christi Leib vereiniget Sacramentirlich. E. Weiter; was da ist die Mittheilung und Gemeinschafft deß Leibs und Bluts Christi/ das kan sich nicht verwandeln in das Wesen deß Leibes Christi: alldieweiln eine Mittheilung und Gemeinschafft/ und dann eine Verwandelung neben einander nicht statt finden. (Nihil siquidem potest propriè dici communicatio sui ipsius; nam communicatio est plurium inter se unitorum; cùm relatio non sit, nisi inter plura) Nun ist aber Brod und Wein im Heil. Abendmahl/ wie Paulus bezeüget/ eine Mittheilung und Gemeinschafft deß Leibs und Bluts Christi. E. Und daß ich abermalig Lateinischer Worte/ als welche ohne das ob terminos artis sich nicht/ als mit zimlicher Umschreibung/ teutschen lassen/ mich gebrauche/ so objicire ich dieser massen: De quo prædicatur corpus Christi *paronymicè*, id non est *substantialiter* ipsum corpus Christi. At de pane Eucharistico prædicatur cor-

corpus Christi *paronymicè: Panis est corpus Christi:* Nam hanc prædicationem *impropriam* esse, negant P. adversus Calvinianos. E. erit *propria:* & proinde vel *Synonymica*, vel *paronymica*; non autem est *Synonymica*, nisi dicere velis, *corpus Christi esse de essentia panis*, vel etiam *ejus*, q. *non est*: siquidem panem non amplius esse, dicant: vel deniq; *accidentium panis*; E. erit *Paronymica*, adeoq; infert non μετȣσίωσιν, sed συνδύασιν, vel unionem, ut omnes *Paronymicæ prædicationes.*

So bekenne der Herr P. endlich nur ohne Scheu / daß dieser vermeinte Glaubens-Artikel der heutigen Römischen Kirchen gänzlich deß Grundes ermangle! Gewißlich / Er wird hierwider nichts richtiges aufbringen! Die andere A. will ich dißmahl nicht berühren. Darnach daß den Herrn P. die Red-Freyheit belustiget / zu sprächen: **daß die Evangelische Warheit mit keinem Buch wider die Papisten zu begrundvesten** / muß ich seiner belieblichen Einbildung zwar frey lassen. Aber ich stelle die **Evangelisch Lutherische Religions-**

Warheit demselben in folgendem Schluß vor: und bitte dienstlich / Er nehme die Mühe auf sich / und gebe darauf etwas tüchtiges zur Beantwortung. Mein Schluß ist dieser: Welche Religion 1. ihren unverfälschten Grund in denen Schrifften der Propheten Evangelisten und Apostel: 2. Aller reinen Kirchen-Vätter Beifall: 3. Der Widersacher eigenes schrifftliches Zeugniß: Und 4. noch darzu bey ihnen dieses hat: daß sie sich nicht seelig und frölich zu sterben getrauen; Sie sterben dann auf den Sterbens-Grund solcher Religion, nemlich/auf Christi Blut und Tod: und auch auf diese Weise gestorben sind; Dieselbe Religion ist ohne zweiffel die gewisseste / und die vor allen andern seelig-machende. Major hæc est extra controversiam, fatentibus etiam ipsis Adversariis: Quod, ubi necessum, facilè ostendi potest.

Nun die Lutherische Religion hat 1. ihren unverfälschten Grund in denen Schrifften der Propheten/Evangelisten und Aposteln: hat auch 2. aller reinen Kirchen-Vätter Beifall (dañ da ist kein einiger Artikel in der Lutheraner unveränderten Bekañt-

nuß

nuß Buch / sonsten die Augsp. Confession genannt / welcher nicht in GOttes Wort und der reinen Kirchen-Lehrer Schrifften / stattlich gegründet seyn solte. Als der I. Articul hat unter andern seinen Grund / daß wir nur die wenigsten Zeugnissen aus der H. Schrifft / und denen Vättern beibringen / in der 1. Joh. 5. v. 7. und beim Cypriano, l. de unit. Ecclesiæ, olim de Simplicitate Prælatorum inscripto: beim Athanasio, disp. in Nic. Conc. contra Arium, & de unita Trinitatis deitate ad Theoph. l. 7. beim Fulgentio, resp. ad obj. Arian. obj. ult. beim Augustino, serm. 38. de Temp. wie nichs minder beim Basilio M. Tom. 2. epist. 78.

Der II. Articul gründet sich in der Epist. an die Röm. 5. cap. v. 12. hat den Beifall deß Augustins / Enchirid. ad Laur. c. 26. Tom. 3. und deß Ambrosii, Comm. in Luc. l. 2.

Der III. Articul grund-vestet in dem 2. Cap. an die Hebr. v. 14. 15. 16. Ist gleich der Lähr deß Vigil. Mart. adv. Eutych. l. 2. deß Cyrilli Alex. allegante Leone Magno contra Eütychem epist. 97. deß

Basilii, Tom. 3. Schol. Ps. 21. 29. deß Chrysostomi hom. 5. Epist. ad Ebr. deß Theophylacti in Cap. 28. Matth. deß Leonis Magni, ad Flavianum epist. 10.

Der IV. Articul hat seinen herrlichen Grund zum Röm. im 3. v. 23. 24. 25. Augustinus gibt den Beifall / Tom. 8. præf. in Ps. 31. Gleicher Meinung ist Bernhardus, memorante Possidonio in vita Bernhardi c. 12.

Der V. Articul ist gleichförmig denen Worten Pauli zun Röm. im 10. v. 14. 17. und der schönen Lähr Augustini, in prologo libr. de doctrina Christiana.

Der VI. Articul stimmt völlig überein mit der Lähr Pauli an die Gal. 5. v. 6. und deß Basil. M. Tom. 2. in fine Ethicorum: deß Chrys. hom. 30. in Joh. & Hom. 7. in epist. ad Rom. interprete Germano Brixio.

Der VII. Articul wird besteiffet durch die Worte Jer. 31. v. 35. 36. auch deß Augustini, T. 9. tr. 15. & ult. in Ev. Joh. deß Hilarij, de Trin.

Der VIII. Articul komt überein mit den Sprüchen Pauli 2. Tim. 2. v. 20. 21. und

Augu-

Augustini, l. de fide ad Petrum Diaconum c. 43. Tom. 3. deß Hieronymi, Tom. 2. dial. contra Luciferianos, ultra medium.

Der IX. Articul ist gegründet im 2. Cap. Act. v. 37. 38. 39. Hat zum Beyfall den Gregor. Nyss. Orat. in diem Luminum: Bernhardum, ep. 77. ad Hug. Den Augustinum, l. 10. de Gen. ad lit. c. 23. Den Chrysostomum, homil. de Adam & Eva.

Den X. Articul bestättiget Paulus in der 1. Cor. 10. v. 15. 16. Augustinus, tr. 120. in Ev. Joh. & l. 2. Contra Adversar. legis & Prophet. c. 9. Irenæus, l. 4. adv. hær. c. 34. Tertullianus, l. de res. Carn. 18. Greg. Nyssenus, or. Catech. magnâ c. 37. Leo Magnus serm. 6. de jejunio Septimi Mensis.

Den XI. Articul bekräfftiget Matthäus/ c. 3. v. 5. 6. Justinus Martyr, quando de Veterum circa Eucharistiam ritu loquitur: Cyprianus, l. 1. Epist. 14. 15. 16. Juxta Erasmi editionem: Leo Magn. Epist. 78. vel, ut alii numerant, 80.

Den XII. Articul machet gründlich das

33. Cap. Ezechielis / v. 11. biß 16. Tertullianus, l. de Pæn: Augustinus, Tom. 3. c. 65. Enchir. & Tom. 10. serm. 7. & 88. de Temp. Ambrosius, 2. de pæn. c. 10. Basil. Magnus, in quæst. compendio explic. qu. 287.

Dem XIII. Articul widmet sich mit zum Beweißthum der 16. v. deß 16. Cap. Marci / und offtermeldter Augustinus, Tom. 10 serm. 11. de verbis Dn. l. de Fid. & oper. c. 6. Tom. 9. nec non serm. 116. de Temp.

Der XIV. Articul ist ganz ähnlich der Ausrede Pauli zum Röm. 10. v. 15. hat ebenfalls zu Beistimmern Gregorium, in Pastorali: Chrysostomum in seinen Homiliis über den Matthäum / und andere.

Der XV. Articul sihet auf Pauli Wort / 1. Cor. 14. v. 48. hat Augustinum gleichslehrend / epist. ad Jan.

Der XVI. Articul wird besteifet durch das 13. Cap. Pauli an die Römer: durch Hieronymum, Comment. in Tit. 3. durch Chrysostomum, hom. 23. in epist. ad Rom.

Der XVII. sihet auf das 5. Cap. Joh. v. 25.

biß

biß 29. hierinnen sind mit einstimmend Augustinus, tr. 19. in Joh. Cyrillus, l. 2. in Joh. c. 144. Bernhardus, serm. 73. in Cant. Tertullianus, pecul. l. de Resurr. Chrysostomus, hom. de Resurr.

Der XVIII. läst sich behaubten aus dem 15. Cap. Joh. v. 5. Augustino, Tom. 9. tr. 80. & 81. in Joh. nec non Tom. 7. l. 2. contra Epist. Pelag. c. 8. wie nicht minder aus Fulgentio, l. 1. ad Monimum.

Der XIX. Articul ist gemäß Jacobi Worten c. 1. v. 13. biß 18. und dem Glauben deß Augustini l. 2. de Cons. Evangelist. c. 30. deß Bas. Magni, Orat. quod Deus non sit Autor malorum: auch deß Hieronymi, Ep. ad Eustoch. de cast. virg.

Den XX. Articul vertheidiget das 17. Cap. Lucä / v. 7. biß 10. und Augustinus hält es mit solchem / Tom. 7. l. de grat. & liber. arbitr. c. 9. adde Hadrianum in 4. de Sacr. Euch. post init.

Der XXI. wird begründet durch den 10. v. Matthäi c. 4. durch die Kirche zu Smyrnen bejm Euseb. l. 4. hist. Eccl. c. 14. durch Hieronymum, epist. 53. ad Riparium: durch Cyrillum, l. 2. thes. c. 1. durch Augusti-

gustinum, l. de vera Relig. c. ult. & alios. Auf gleichmässige weise lassen sich auch die VII. Articul von den Mißbräuchen bewähren)

Hat 3. deß Gegentheils eigenes schrifftliches Zeugniß (als; von den Römischen/ deß Erasmi/deß Cassanders/deß Wizels/ deß Bellarmins / P. Forers / und noch anderer: von Reformirten deß National-Synodi zu Charenton 1631. welchen beygefallen Antonie Cregut, Professor zu Dieu im Dauphine, und Matthieu Bochart, Prediger zu Caen: Von David Blondeln, Amesio, Sculteto, Salmuth, und vielen andern nichts zu sagen;) hat 4. noch darzu bei gedachten andern Religion-Ergebenen dieses: daß sie / soll es seelig und frölich geschähen / gut Lutherisch / nemlich allein auf Christi Verdienst/sterben müssen / und also verschieden seyn. Man berufft sich deßwegen auf verschiedene Bücher und Leich-Predigten vom Gegentheil ausgegangen.

Derohalben ist die so geheissene Lutherische Religion die gewisseste/und vor allen andern seeligmachende Religion. Was sonsten der Herr P. sub Numero 1. aus der

2. Pet.

2. Pet. 1. v. 12. daß man seinen Beruff und die Erwählung/durch gute Werk müsse vest machen/ noch hat beifügen wollen / das geschiehet mit keinem Grund: Sintemahl im Authentischen Text die Wort: Durch gute Werk/ wie es Cajetanus, Erasmus, Vatablus, Isidorus, Clarius, Adamus Sasbouth, Gagneius, selber bekennen / nicht zu lesen. Der Herr schlage hiernebst nur den Thomam auf; so wird Er Jhn meiner Meinung gleicher Gestalt finden. Zu dem wird dem Herrn P. ohn verborgen seyn/daß eine moralis tantùm & conjecturalis certitudo, und die certitudo fidei divinæ ex interno Sp. S. testimonio (zum Röm. 8.) noch weit unterschieden. Ne dicam quod certitudo Conjecturalis sit σιδηρόξυλον. Fället dahero das übrige / welches darauf von dem Herrn P. ist angebracht worden. Dann ein anders sind die schuldige und anbefohlene gute Werk zum Beweißthum deß Glaubens / und zu Erbauung deß Nächsten: Ein anders sind die guten Werk vor der Rechtfärtigung/ ein anders nach derselben / ein anders in

dersel-

derselben: in welcher wann Gott mit dem Menschen rechnet/ die Menschliche Werke nichts fruchten/sondern einig und allein Christi Verdienst/ und der Glaub an solches/ betrachtet wird: Dann sonst wäre Christus nichts: und machte der Mensch durch äigene Werk sich gerecht und seelig/ hätte auch keines Heylands von nöhten. Quod tamen à veritate cœlesti est absonum. Allein ich will iezo kürzer in der folgenden Sach verfahren. Der Herr P. wird nicht erröthen frey heraus zusagen/ daß in seinem Büchlein ein Ding sehr offt von Ihme/und vermenget/ vorgetragen werde: allermassen von **der dritten biß auf die 10te Zahl/und von der 30. biß 47.** Der Herr Pater nichts anders haubtsächlich behelligen will/ dann: **daß nicht der Glaub allein seelig mache.** Dahero können/ um verdrüßlich weitläufftiges Geschwäzz zuverhüten/alle seine dißfalls beschähene Anführungen in einige Schluß-Reden/ damit wir fein formaliter disputiren/gebracht werden/ welche dieser Verfassung:

Wer nothwändig das vorhergehende erfodert / ohne welches das nachgehende nicht seyn kan / der erfodert auch das nachgehend : oder nachfolgende. Nun aber ist der Glaub das jenige vorhergehende/dessen nachfolgendes sind die guten Werk/ die Erneüerung/das Leben deß Geistes / die Frucht der Wiedergeburt. Derowegen wer (wie die Lutheraner) nothwändig erfodert den Glauben zur Seeligkeit / der erfodert auch die Werk zur Seeligkeit.

Oder also:

Wer den Glauben zur Seeligkeit erfodert / der erfodert auch die guten Wercke : Ursach ; Weil der waare Glaub nicht ohne gute Werke seyn soll/ und kan. Nun aber erfodern die Lutheraner den Glauben zur Seeligkeit. Derohalben erfodern Sie auch

zur Seeligkeit die gute Wercke. Das ist ja deß Herrn P. Heidelbergers Meinung? Zwar gibt es sein Büchlein auf diese Weise zuvernehmen! Wolan! ich antworte auf die erste Schluß-Rede; daß im Wörtlein **noth-wändig** eine Doppel-Deütung (fallacia æquivocationis) sey / als welches nicht oppositos sondern subordinatos modos habe. Fides enim requiritur necessitate causæ, quam bona opera necessitate consequentiæ sequuntur. Bona opera excluduntur non NB. simpliciter ab omni necessitate, sed à necessitate CAUSATIVA salutis, h. e. ne habeant rationem causæ in ambitu justificationis. Dem Herrn P. wird hoffentlich in guter Wissenschafft ruhen / was da sey necessitas efficaciæ, und vor was müsse geachtet werden die necessitas præsentiæ. Wannenhero zu dem Vorspruch im andern Syllogismo, nur darf gerucket werden: SED NON EODEM MODO: Aber nicht auf gleiche Weiß. Wir Lutheraner gestehen willig/daß die gute Werk eine Nothwändigkeit haben: weiln Sie 1. von GOtt gebohten. 2. Unsere schuldige Dankbarkeit

sind/

sind/ vor die Schöpff- Erlös- und Heiligung. 3. Ein äusserlich Zeichen Unsers Glaubens: 4. Einen Unterscheid von denen Gottlosen/ und 5. ein Merkmal/ daß wir Gott lieben/ rc. erstatten. Aber wir können / daß nicht zulassen / daß Sie Uns seelig machen sollten: weiln die Schrifft darwieder ist: weiln die gute Werk eine Schuldigkeit sind: weiln Sie nicht ganz vollkommen rc. Wir sind eines Sinnes mit Bernhardo: Bona opera sunt via ad regnum, non causæ regnandi. Welchem nach unsere Kirchen-Gesangs-Wort: **Es ist mit unsern Thun verlohren/ verdienen nur eitel Zorn/** licht gemacht werden / daß man sie auslege: In sensu composito, **wann Sie verdienen wollen.** Die Seeligkeit ist ein allzugrosses Gut / daß einiger Mensch dergleichen durch seine Werke verdienen solte. Christus hat Uns die Seeligkeit erworben: und durch den Glauben an Christum werden wir seelig: Joh. 3. und preisen Ihn/ zum Dank/ mit unsern guten Wercken. Was fernerweit von **besagter 3ten biß auf die 10te Zahl / und von der 30. biß 47.** der

Herr

Herr von denen **Calvinisten / Wieder=täuffern / Zwinglianern / Adiaphoristen /** mit einmischen / und daß Sie eandem fidem justificantem, mit **denen Lutheranern** haben solten / vorgeben / wie nicht minder **deß Kohler = Glaubens** Meldung thun wollen / das **gehöret entweder nicht zur Sach / oder trifft nicht ein / oder ist schon hundertmahl von denen Unsrigen wiederleget. Nicht gehört es zur Sach.** Dann was gehen Uns Lutheraner / die wir bei der H. Schrifft / der un=veränderten A. Bekänntniß / und andern Symbolischen Büchern sonder falsch beharren / die jenigen an / mit denen wir nicht einmahl noch einen Syncretismum gemacht / viel weniger solche in die Einigkeit unserer Kirchen auf= und angenommen haben? Liegen dann nicht Bücher gnug hiervon am Tag? **Nicht trifft es ein /** daß beregte Leüte / die der Herr genennet / eandem & inconcussam fidem justificantem **mit** Uns hegen solten: weiset Ihnen schon die Schrifft solcherlei Glauben; so wird es doch

in der

in der Annehmung und Application noch weit fehlen. Hät dann der Herr P. ihre Bücher noch nicht zu durchblättern Gelegenheit gehabt? **Wiederlegt** ist längst vom Brentio (mit dem der Cardinal Stanislaus Hosius zu thun gehabt) und unzählich andern/ **was den Kohlers-Glauben anreicht.** Ich möchte fürwar mit der alten Geigen nicht so aufgezogen kommen. Gleichfalls hätte der Herr P. die Mühe / ein und andere Biblische Sprüche zuerzählen/ wohl spahren mögen. Wir laugnen ja! vorhin nicht/ daß man durch H. Wandel sein Glaubens-Licht solle leüchten lassen. Jedoch muß ich dem Herrn P. auf 2. **Haubt-Stücke / damit sonderlich der Grund der Lutherischen Rechtfärttigung und Seeligkeit** Demselben desto gewisser sich vorstelle/ umständiglich begegnen. **Das eine ist: daß ich dem Herrn P. wieder** num. 39. & sequ. (dann was Er etwan sonsten hin- und wieder in gleicher materi einschalten wollen) **kräfftigliche beweise / daß Lutherus keines Weges deß Wört-**

keins **Allein** halber / und dann son-
sten auch / ein fallarius sey : und was
dißfalls wegen der Bibeln / und an-
dern nothwändigen Beibringungen
von der gewissesten Lutherischen Recht-
färttigung mehrers soll beobachtet
werden. **Das andere** ist : wie der
Spruch des Apostels Jacob / im 120.
Blat / wie nicht weniger noch in meh-
ren andern Stellen / vom Herrn P.
mit ein- und anderer Folgerey wider
die Lutheraner angezogen / müsse ver-
standen werden : allwo erhellen wird /
daß Jacobi Wort mit Pauli Sprü-
chen / und der Lutheraner gewissesten
Rechtfärttigung / ganz nicht streiten.
Wolan! zum **Ersten.** Ob nun wohl die
Herren Jesuiten auf Lutherum, *daß er das
Wort **Allein** in die Epistel an die Römer
gesezt /

* Collecta sunt varia hujus generis scommata & ἐγκλήματα à B. D. Gerhardo in Conf. Cath. l. 2. spec. part. p. 3. 623. & 667.

gesezt / sehr ungehalten sind / wann es lautet: **So halten wir nun/daß der Mensch gerecht werde ohne deß Gesezes Werck (allein) durch den Glauben**/Röm. 3. v. 28. Jedoch weiln Lutherus solch Wörtlein bereit im Christen-Jahr 1530. in einem Send-Brieff vom Dolmetschen / welcher zu finden in seinem 5. Jenischen Theil / im 140. und folgenden Blätern / mit unwiedertreiblichen Grund vertheidiget; Als fügt es sich zum besten selbe Schutz-Rede aufs kürzeste zu wiederholen/und in diese einige Schlußred zusammen zu fassen: **Welche Dolmetschung 1. deß Apostolischen Texts verstand/wie auch zum 2. die Art der teütschen Sprach eigentlich mit sich bringet/ die 3. an andern Orten H. Schrifft/ und 4. in andern Ubersezzungen ebenmässige Exempel hat/dieselbe kan nicht/ als unrecht/verworffen werden. Nun ist** Lutheri **Dolmetschung**

 diß

diß Orts also beschaffen ; daß sie dem in S. Pauli Herzen liegendem Verstand nach/ im Text steiff und fest gegründet/als welcher Glauben und Werck dergestalt einander entgegen sezt/daß Er allen und jeden Werken / die Rechtfärttigung rund ab- und hingegen dem Glauben allein zuerkennet ; durch den Glauben/ ohne Werk deß Gesezes / Röm: 3. v. 28. nicht durch deß Gesezes Werk/ sondern durch den Glauben/Gal:2.v.16. durch den Glauben/ und nicht aus den Werken/ Eph:2. v.8.&c. *daraus ja folget/ daß Glaub und Werck nicht zugleich gerecht machen; Sintemal

* vide vindic. horum dictorum apud B. D. Haberkornium in der gründlichen Wiederlegung deß Felsens &c. Matthiæ Fabri à p. 1037. usq; ad 1137.

mal die Werk hievon allerdings ausgesezet sind; Bleibt also der Glaub allein/ durch welchen die Gerechtigkeit kompt/ so vor Gott gilt/ Röm: 3. v. 21. 22. (Wunderlich ist zu hören/ daß etliche Romanisten: Paulus seze von der Rechtfärttigung allein die Ceremonialische Werk aus / und die/ welche der Mensch nur aus natürlichen eigenen Kräfften verrichtet / einstreüen wollen. Dann Paulus bezeügt/ Er rede allhier von den Werken dieses Gesezes / daraus Erkantnus der Sünden kompt / auf daß aller Mund verstopfft würde/ ἡ ὑπόδικος γένηται πᾶς ὁ κόσμος τῷ Θεῷ, und alle Welt GOtt schuldig sey/ Röm: 3. v. 19. 20. Welches nur Zorn anrichtet/ Röm: 4. v. 14. &c. Dahero der Jesuit Cornelius à Lap: über das 3. Cap: Röm. schreibt: Cum Apostolus hic passim fidem ab operibus separat & distinguit, opera intelligit legis, non solùm Ceremonialia & Judicialia, sed etiam Moralia, sive Decalogi: das ist: Wann der Apostel diß Orts hin und wieder den Glauben von den Werken sondert und unterscheidet / so will Er die Werk/ nicht nur deß Ceremonial und Judicial sondern auch deß Moral Gesezes / welches in den 10. Geboten kurz begriffen ist/ verstanden wissen. *Daß

 auch

* p. 62. Estius in Gal. 2. p. m. 556. b. Ex quo etiam loco (Rom. 3.) petendum &c.

auch in den Schrifften Pauli/ alle Werk deß Moral Gesezes / sie geschehen gleich aus natürlichen Kräfften/von denen noch nicht wiedergebohrnen/ oder aus Geistlichem Vermögen/durch die Gnade GOttes / von Wiedergebohrnen Christen aufzunehmen seyn/ist aus dem klar/daß der H. Apostel in der Rechtfärttigung vor GOtt / die Werk ins gemein ausschleust/ohne einige Meldung der natürlichen/und ohne allen Auszug der Geistlichen/ aus der Gnaden GOttes verrichteten Werken/ Röm: 3. v. 20. 21. 27. Gal: 2. v. 16. Eph: 2. v. 8. 9. 10. Tit: 3. v. 5. Erweiset auch solches mit dem uhralten Exempel deß Patriarchen Abrahams. Dann wie ist derselbe gerecht worden mitten im Lauff der guten Werk / da Er längst zuvor zur Bekehrung kommen/sich in der wahren Furcht GOttes geübt / auch viel guter Werk gethan hatte/und noch immer thäte? Ists geschehen durch diese seine gute Werk? Nein / Paulus spricht: Ist Abraham durch die Werk gerecht/so hat er wohl Ruhm/ aber nicht für GOtt: Was sagt aber die Schrifft? Abraham hat GOtt geglaubt/ und das ist ihme zur Gerechtig gerechnet: Röm: 4. v. 3. Nun sind alle deß Gegentheils in dem einig/daß Abraham/im Werk der Rechtfärttigung/allen Menschen zum Beispiel fürgestellt werde: daher unwiedersprechlich folget: Wie Abraham durch keinerley Werk/auch nicht durch die / so Er vermittels Göttlicher Gnade/ und deß H. Geistes gethan/für GOtt gerecht ist worden; Also

Also kein Mensch/ und wiedergeborner Christ/ durch dergleichen Werk gerecht werden könne.) Wie vors 2. die Art der teútschen Sprach/ das Wörtlein **Allein** erfordert/ mag Lutherus selbst berichten / wann er im vorangezogenen fol. 141. Ort schreibt: **Jch habe mich deß beflissen im Dolmetschen / daß ich rein und klar Teütsch geben mögte. Und ist uns wohl offt begegnet / daß wir 14. Tage/drey/vier Wochen/ haben ein einiges Wort gesucht und gefragt / habens dennoch zu weilen nicht funden. Und bald hernach: darum / wo mans will klar und gewaltiglich verteütschen / so gehörets / (das Wort solum, Allein) hinein. Denn ich habe Teutsch / nicht Lateinisch/ noch Griegisch/ reden wollen/ da**

ich Teutsch zu reden im Dolmetschen fürgenommen hatte. Das ist aber die Art unserer teutschen Sprache/wenn sich eine Rede begibt/ von zweyen Dingen/ deren man eines bekennet/und das ander verneinet / so brauchet man deß Worts solum (Allein) neben dem Wort (nicht oder kein) als wenn man sagt: Der Bauer bringet allein Korn / und kein Geld. Ingleichen: Ich hab warlich jezt nicht Geld / sondern allein Korn/ ich hab allein gessen/ und noch nicht getruncken/ hastu allein geschrieben und nicht überlesen? rc. Abermahl: das ist ihr (der Teutschen Sprach) Art / daß sie das Wort (allein) hinzusezet/auf

daß

daß das Wort (nicht oder kein) desto völliger und deutlicher sey/ denn wiewohl ich auch sage / der Bauer bringet Korn und kein Geld / so laut doch das Wort (kein Geld) nicht so völlig und deutlich / als wenn ich sage / der Bauer bringet allein Korn und kein Geld/und hilfft hie das Wort (allein) dem Wort (kein) so viel/daß es eine völlige teutsche klare Rede wird. Dann man muß nicht die Buchstaben in der Lateinischen Sprach fragen/wie man soll Teutsch reden / wie die Esel thun/ sondern man muß die Mutter im Hause/die Kinder auf der Gassen/ den gemeinen Mann auf dem Marckt darum fragen/

und denselbigen auf das Maul sehen/wie sie reden/und darnach dolmetschen / so verstehen sie es denn / und mercken / daß man Teutsch mit ihnen redet. fol. 143. b. Aber nun hab ich nicht allein der Sprachen Art vertrauet und gefolget/ daß ich Röm: 3. solum (allein) habe hinzu gesezt/sondern der Text und die Meinung S. Pauli foddern und erzwingens mit Gewalt/denn Er handelt ja daselbst das Hauptstück Christlicher Lehre / nemlich / daß wir
„durch den Glauben an Chri-
„stum/ ohn alle Werk deß Gese-
„zes gerecht werden/und schneidt
„alle Werk so rein abe / daß Er
„auch spricht/deß Gesezes/(das

doch

doch Gottes Gesez und Wort ist)"
Werk nicht helffen zur Gerech-"
tigkeit. Und sezt zum Exempel"
Abraham/daß derselbige sey so"
gar ohn Werk gerecht worden/"
daß auch das höchste Werk/das"
dazumal neu geboten ward von"
Gott/für und über allen andern"
Gesäzen und Werken / nemlich"
die Beschneidung/ihm nicht ge-"
holffen habe zur Gerechtigkeit/"
sondern sey ohn die Beschnei-"
dung / und ohn alle Werck ge-"
recht worden / durch den Glau-"
ben / wie Er spricht / Röm: 4."
Ist Abraham durch die Werk"
gerecht worden / so mag er sich"
rühmen / aber nicht für GOtt."
Wo man aber alle Werk so rein"
ab-

„abschneidt/ da muß ja die Mei-
„nung seyn/daß allein der Glaub/
„gerecht mache/und wer deutlich
„und dürre von solchem abschnei-
„den der Werk reden will / der
„muß sagen/ allein der Glaube/
„und nicht die Werk macht uns
„gerecht / das zwinget die Sach
„selbs / nach der Sprachen Art.
Drittens / stehet ja das Wort μόνον,
allein/ (wie es dem Herrn P. von seinem
Gegner ebenfalls gewiesen wurde / ohne daß
etwas bündigs hierauf der Herr P. hätte an-
bringen können) sonst in der Bibel ausge-
druckt/ als wann dort Christus spricht zum
Obersten der Schulen : Μόνον πίστευε, glaube
nur / Luc. 8. v. 50. und ob schon daselbst
von einer leiblichen Wolthat gehandelt wird/
so läst sichs doch kräfftig schliessen; So man
die leiblichen Wolthaten **allein** mit dem
Glauben in Christo ergreiffen muß/ wie viel-
mehr

mehr die Geistlichen / als GOttes Gnad/ Vergebung der Sünden/und das ewige Leben / als deren wir ohne den Glauben nicht können fähig und theilhafftig werden? (Bellarminus l. 1. de justif. cap. 17. post medium §. confirmat. Neq; responderi debet, aliud esse loqui de justificatione, aliud de curatione morbi corporalis. Nam Dominus ijsdem plane verbis tribuit fidei utramq; sanitatem. Peccatrici enim dixit: Fides tua te salvam fecit. Luc. 7. & mulieri, curatæ â fluxu sanguinis, similiter dixit: Fides tua te salvam fecit. Matth. 9. Et cœco illuminato etiam dixit: Fides tua te salvum fecit. Marc. 10. Das ist: Man soll (bey Anziehung solcher Sprüch) nicht sagen: Ein anders sey reden von der Rechtfertigung; Ein anders von der Gesundmachung / oder Heilung einer leiblichen Kranckheit. Dann der HErr gantz mit einerley Worten dem Glauben beederley (die leibliche und geistliche) Gesundheit zuschreibt. Dann zu der Sünderin hat Er gesagt: Dein Glaub hat dir geholffen/Luc. 7. v. 50. zu dem Weib/so von dem Blutgang erlediget / hat Er gleichfalls gesprochen: Dein Glaub hat dir geholffen / Matth. 9. v. 22.

9. v. 22. und gegen dem wieder sehenden Blinden hat Er gleichermassen vermeldet: Dein Glaub hat dir geholffen/ Marc. 10. v. 52.) Ja ist doch nach Chrysost. Erörtterung in Gal. 2. T. 4. Col. 913. sed tantùm per fidem Jesu Christi &c. das Wort **allein** verständig begriffen in dem Spruch Pauli/ Gal. 2. v. 16. Hier ist der Herr P. seinem Gegner die rechte Antwort schuldig blieben. Gestalt auch die Exclusiva **allein**/ wo sie bey solcher Art zu reden an einem Ort ausgelassen/ anderswo/ um bessern Verstands willen/ ausgetruckt wird. Zum Exempel: da beym Marco im 2. v. 26. stehet: **Die Schaubrod im Tempel geziemten niemand zu essen/** εἰ μὴ, **ohne den Priestern;** setzt Lucas hinzu: εἰ μὴ μόνοις, **ohne allein den Priestern**/ Cap. 6. v. 8. ingleichen wann Marcus Cap. 13. v. 32. diese Wort führet: **von dem Tag aber und von der Stund (deß jüngsten Gerichts) weiß niemand/ weder die Engel im Himmel/ noch der Sohn/** εἰ μὴ **ohne der**

Vat-

Vatter; gibts Matthæus, εἰ μὴ μόνος ohne allein der Vatter/ Matth. 24. v. 36. * (Unde suo stat talo regula ista: ab exceptivâ negante ad exclusivam affirmantem valet consequentia. Id quod demonstrant exempla partim enumerata, partim, quæ hic sequuntur, 2. Paral. 21. v. 17. Non remansit Joramo filius, nisi (כִּי אִם) Jehoachaz. Ergò solus Jehoachaz remansit: Nur Joachas / wie es die teutsche Bibel/ Anno 1477. durch Antonium Sorg zu Augspurg gedruckt / gedolmetschet / Nehem. 2. v. 12. Jumentum non erat mecum, nisi jumentum, cui insidebam. E. Solum illud præsens erat. Nur ein Thier / stehet in erstgedachter Bibel. Dan. 10. v. 21. Nemo est adjutor meus in his, nisi Michaël princeps vester. E. Iste solus. Keiner ist mein Helffer in allen diesen Dingen/ nur Michael Euer Fürst. Weiter: Joh. 3. v. 2. Nemo potest hæc signa edere, quæ tu edis, ἐὰν μὴ nisi Deus sit cum eo. E. Soli illi, cum quibus Deus est, possunt

* Versio latina editionis Sixtinæ addit Marci 13. exclusivam: nisi solis Sacerdotibus: Dietenberger und Eccius in ihrer deütschen Version: ohn allein der Vatter.

ſunt talia facere. Keiner mag gethun die Zeichen / die du thuſt / nur allein GOtt der ſey mit ihm. Joh: 15. v. 4. * Palmes non poteſt ferre fructum â ſemetipſo, ἐὰν μὴ, niſi manſerit in vite. E. ſola immanentia in vite facit, ut fructificet. Das zweyd (zweig) mach nicht bringen die Frucht von ihm ſelber / nur es bleibe an der Reben. Alles in obbemeldter Augſpurgiſchen Bibel. Hinc vulgatus interpres excluſivas particulas ſæpè commutat cum exceptivis, quales ſunt, præter Gen: 47. v. 22. excepto 1. Reg: 3. v. 3. niſi 1. Reg: 8. v. 9. & cap: 22. v. 16. Et Maldonatus in cap: 6. v. 5. Marci ait: Niſi poſuit noſter Interpres præ Tantum, ſicut etiam græcè eſt εἰ μὴ pro μόνον) Dahin vors 4. gehört / daß die Römiſchen Lehrer ſelbſt in etlichen Bibliſchen Exemplarien / vor und nach Lutheri Zeiten / dieſe Wort Pauli / ἐὰν μὴ, durch die excluſivam **allein** gedolmetſchet. Dann in dreyen Bibeln / deren zwo zu Augſpurg / 1477. durch Antonium

* plura loca vide producta in D. Gerhardi, conf: cath. Tom. 4. p. 668. CL. Dn. Hackſpan, Diſp: 3. de locut. ſacr. th. 4.

nium Sorg / und 1490. durch Hansen Schößberger / und die dritte zu Nürnberg 1483. durch Antonium Coburgern gedruckt / als deren in dem Büchlein / wieder welches der Herr P. geschrieben / im 79. Blat gedacht wird / stehet das zu lesen: **Wir wissen / daß der Mensch nicht wird gerechtfertiget aus den Werken der Ee (das ist deß Gesezes) nur durch den Glauben JEsu Christi.** Zu Venedig ist 1546. eine Italienische Bibel / deren ich billich erwähne / in Druck heraus komen / darinn die Wort Pauli Gal: 2. v. 16. also übersezzet worden: **Wann der Mensch nicht gerecht wird durch die Werk deß Gesezes** / ma solo per la fede di Gieusu Christo: **Sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum.** Deßwegen auch der Jesuit Salmero (Disp: 25. 1. Epist: ad Gal:) gern zugibt: daß die Wörtlein ἐαν μὴ, so viel gelten / als **Allein.** So du fragest / spricht er / ob aus dieser proposition: Homo justificatur non nisi

per fidem, d. i: Der Mensch wird nicht gerecht / ohne durch den Glauben / richtig geschlossen werde: Ergò solâ fide justificatur, d. i. darum wird er allein durch den Glauben gerecht / admittendum est! so muß mans zugeben und ja sprächen. p. m. 556. (Guilielmus Estius in comment: ad Gal: 2. v. 16. constat, voculam nisi frequenter in scripturis adversativè sumi, ut idem valeat quod, *sed tantum:* quemadmodum etiam superiori capite ad monuimus ad illa verba, *Nisi* sunt aliqui qui vos conturbant. Sic autem intelligi debere hoc loco, non modo doctissimi quiq; interpretes Græci & Latini consentiunt, verum etiam satis colligitur ex his, quæ paulò pòst sequuntur hoc loco, & ex memoratis Apostoli verbis. Rom: 3. Thom. in Gal: 2. lect: 4. Si qui autem in veteri lege justi erant, non erant justi ex operibus legis, sed solum ex fide Jesu Christi, quem Deus proposuit propitiatorem per fidem,

dem, ut dicitur. Rom: 3.) Ists nun an dem / daß in diesem Text Pauli das Wort Allein füglich gesezt werden kan/ob es schon in der Grund-Sprache mit ausgedruckten Buchstaben nicht stehet; warum solte es nicht auch so wohl am andern Ort (Röm: 3. v. 28.) plaz haben und gültig seyn? zumaln da beede Sprüch einerley Zwecks und Meinung sind/ wie unlaugbar. Ja Lutherus Tom: 5. Jen: p. 143. b. schreibt: S. Paulus schütt es wohl gröber heraus/ und stosse dem Faß den Boden aus/wann er spricht: Ohn deß" Gesezes Werk/und Gal:2. nicht" durch die Werk deß Gesezes/" und das vielmehr an andern" Orten. Denn das Wort (allein" der Glaube) mögte noch ein" Glosse finden: Aber das Wort" (ohne Werk deß Gesezes) ist" so grob / ärgerlich schändlich/"

„daß man mit keiner Glosse helf-
„fen kan / wie vielmehr mögten
„hieraus die Leute lernen kein
„gut Werk thun/da sie hören mit
„so dürren starcken Worten von
„den Werken selbst predigen (kein
„Werk / ohn Werk / nicht durch
„Werk.) Ist nun das nicht är-
„gerlich / daß man (ohne Werk/
„kein Werk / nicht durch Werk
„prediget) was solts deñ ärger-
„lich seyn/so man diß (allein der
„Glaube) predigt? (Mich wun-
„dert aber/(fol: 144.) daß man sich
„in dieser öffentlichen Sachen so
„mag sperren. Sage mir doch/
„ob Christus tod und aufferste-
„hen / unser Werk sey / das wir
„thun/oder nicht? Es ist ja nicht
unser

unser Werk/noch einiges Gese=“
zes Werk. Nun macht uns ja“
allein Christus tod und auffer=“
stehen frey von Sünden und“
from̃/wie Paulus sagt/Röm:4.“
Er ist gestorben um unser Sün=“
de willen/und aufferstanden um“
unser Gerechtigkeit willen. Wei=“
ter sage mir / welches ist das“
Werk/damit wir Christi tod und“
aufferstehen fassen und halten?“
Es muß ja kein eüsserlich Werk/“
sondern allein der einige Glau=“
be/ im Herzen seyn/ derselbige“
allein / ja gar allein / ohn alle“
Werk / fasset solchen tod und“
aufferstehen / wo es gepredigt“
wird durchs Evangelium. Was“
ists denn nun/daß man so tobet“

„und wütet/ kezert und brennet/
„so die Sache im Grund selbs
„klärlich da ligt und beweiset/
„daß allein der Glaube Christi
„tod und aufferstehen / fasse ohn
„alle Werk / und derselbige tod
„und aufferstehen/ sey unser Le-
„ben und Gerechtigkeit. So es
„denn an ihm selbs öffentlich al-
„so ist / daß allein der Glaube/
„uns solch Leben und Gerechtig-
„keit bringet / fasset und gibt/
„warum soll man den auch nicht
„also reden? Es ist nicht Keze-
„rey / daß der Glaube allein
„Christum fasset und das Leben
„gibt/aber Kezerey muß es seyn/
„wer solches saget oder redet:
„sind sie nicht toll/ töricht/ und
unsin-

unsinnig? Die Sachen beken=" nen sie für recht / und straffen" doch die Rede von derselbigen" Sache für unrecht / Einerley" zugleich / muß beyde recht und" unrecht seyn. Auch bin ichs" nicht allein/ noch der erste/ der" da sagt/Allein der Glaub macht" gerecht/Es hats für mir Ambrosius, Augustinus, und viel andere" gesagt/und wer S. Paulum le=" sen und verstehen soll/der muß" wohl so sagen/und kan nicht an=" ders/seine Wort sind so starck/" und leiden kein / ja gar kein" Werk. Ists kein Werk/so muß" der Glaub allein seyn. O wie" solt es so gar ein feine/besserli=" che / unärgerliche Lehre seyn/"

„wenn die Leut lerneten/ daß sie
„neben dem Glauben/auch durch
„Werk mögten fromm werden/
„daß wer so vielgesagt/ daß nit
„allein Christi tod unser Sünde
„wegnehme/sondern unser Werk
„thäten auch (zum Dank) et-
„was darzu / das hiesse Christi
„tod fein geehrt/daß unser Werk
„ihm hülffen/und künten (in sei-
„ner Maß) das auch thun/das er
„thut/auf daß wir ihm gleich gut
„und starck wären. Es ist der
„Teüffel / der das Blut Christi
„nicht kan ungeschändet lassen.
„Weil nun die Sache im Grund
„selbs fordert / daß man sage/
„allein der Glaub mach gerecht/
„und unser teutschen Sprachen-
„Art/die solches auch lehret also

auszusprechen / habe darzu der“
H. Vätter Exempel / und zwin-“
get auch die Fahr der Leute / daß“
sie nicht an den Werken hangen“
bleiben / und deß Glaubens feh-“
len / und Christum verlieren / “
sonderlich zu dieser Zeit / da sie“
so lang her der Werk gewoh-“
net / und mit Macht davon zu-“
reissen sind / so ist es nicht allein“
recht / sondern auch hoch von“
nöthen / daß man aufs aller-“
deutlichst und völligst heraus“
sage / allein der Glaube ohne“
Werk macht fromm / und reuet“
mich / daß ich nicht auch darzu“
gesezt habe / alle und aller / also / “
ohn alle Werk aller Gesez / daß“
es voll und rund heraus ge-“

„sprochen wäre / darum solls in
„meinem Neuen Testament blei-
„ben / und solten 2c. toll und
„töricht werden / so sollen
„sie mirs nicht heraus bringen.
„Das sey iezt davon gnug / wei-
„ter will ich (so GOtt Gnade
„gibt) davon reden im Büchlein
„de Justificatione.) Und wer wolte mit Erzehlung der vielfältigen Stell- und Oerter H. Schrifft / in welchen die Päbstische Bibel / Lateinischer Dollmetschung / so von Concilio zu Trident authentisirt worden / das Wörtlein solùm, solus oder tantùm, da es in der Original-Sprach nicht zu finden / gleichwohl hinzugesezt (welches auch in der Teutschen Ubersezzung D. Eckens, Dietenbergers / und der 1477. zu Augspurg gedruckten Bibeln offt und viel geschehen /) dem Leser allzubeschwehrlich fallen? Ja ist doch zu erhärten / daß in etlichen Päbstischen Bibeln / so / vor / zu / und nach Lutheri Zeiten gedrucket / die exclusiva **allein** eben in dem

Paulinischen Text (Rom. 3. v. 28.) gesezt worden. Gestalt der Herr D. Menzer anmerket: (in exeg. A. C. Art: 4. circa finem. p. m. 182.) Zu Confluenz in der Jesuitischen Bibliotheck eine alte teutsche Bibel / so vor D. Luthern verfertiget worden / darinn die ausgedruckten Wort stehen: **Allein** durch den Glauben / ohne die Werck der **Ee** (oder des Gesetzes) Röm. 3. gefunden zuhaben. Noch klärer finde ichs in einer teutschen Bibel der Päbstler / so 1534. zu Augspurg / durch Heinrich Steinern gedruckt / also: So halten wirs nun / daß der Mensch fromm gemacht werde **ohne Zuthun** der Werken des Gesezes / **allein** durch den Glauben. Röm. 3. M. Gian Francesco Virginio Bresciano schreibt aus der Epistel an die Römer Cap. 3. in einem Buch / welches er der Hertzogin zu Ferrar, Renatæ, gewiedmet: è fatto chiaramente videre, che non per la osservatione della lege, ma solo per la fiducia nei meriti de Giesu Christo, potete giustificari, presso à Dio esalvarvi: Das ist: Ist

Dan-

Dannenhero klärlich zuersehen/ daß ihr nicht durch Wahrnehmung / oder Erfüllung des Gesezes / sondern allein auf die Zuversicht auf das Verdienst JEsu Christi bey GOtt könnet gerecht und seelig werden. Im Italiänischen so betittelten Commentario, durch Antonium Brucioli 1544. zu Venedig hervor gegeben sind über den Apostolischen Text (Rom. 3. v.28.) diese Wort zu lesen: Et origene apperta mente dichiara questo luogo dicendo, bastare la giustificatione de la sola fede, in modo chequello che sola mente crede, sia giustificato, anchora che da esse, non si sia potuto ad impiere alcuna opera. Das ist: Und Origenes erkläret deutlich diesen Ort / wann er saget: Es seye genug die Rechtfertigung des Glaubens allein/also daß der Jenige/welcher allein glaubet/seye gerechtfertiget / ob er gleich für sich nicht hab könen erfüllen einiges Werk.

Ist

Ist es nun diesen recht und zugelassen / daß sie die Exclusivam **allein** dem Text Pauli einverleibt / oder doch selben damit erklärt; **Warum wolte man dañ Herrn Lutheri S. Dolmetschung nicht für genehm halten?** (Wann der Autor vulgatæ versionis in die Wort Deut. 6. v. 13. cap. 10. v 20 (Den Herrn deinen Gott solt u fürchten/ihm soltu dienen) samt den 70. Dolmetschern/das Ausschluß-Wörtlein Allein hineingebracht / welches hernach Christus canonisiret / Matth. 4 v. 10. entschuldiget sie deßwegen Maldonatus. (in Matth. 4.) Daß sie damit den rechten Verstand ausdrucken wollen. Je! wohin anders hat deñ Lutherus gesehen (Thomas in cap. 3. lect 4. Ostendit Apostolus hic, Judæos & gentes esse æquales, quantum ad statum gratiæ, ostendendo, solâ fide Christi fieri justificationem. Idem in cap. 4 Rom. Ei verò, qui non operatur, credenti autem in eum, qui justificat impium, reputabitur fides ejus, scilicet sola, sine exterioribus operibus ad justitiam.) Demnach wir nunmehr ferner diesen Glaubens-Artikel **daß der Mensch für GOtt gerecht werde/ allein durch den Glauben an JEsum Christum** wider alle Höllen-Pforten bevestigen: und zwar der Gewohnheit

nach

nach I. **Mit Sprüchen und Exempeln der Schrifft.** Wann aber die vornehmsten Haupt-Spruch bißher unterschiedlich erzähl-let worden; als wiederholen wir aniezo nur diesen von deß Herrn P. Gegnern vorgelegten Macht-Schluß daraus: **Entweder werden wir für GOtt durch den Glauben und die Werk deß Gesezes zugleich gerecht; oder durch den Glauben allein. Nicht durch den Glauben und die Werk zugleich/ wie oben dargethan. Darum bleibt auf unserer Seiten der Glaub allein;** durch welchen auch urstehet 1. die Kindschafft Gottes: **Wie viel ihn (den Sohn GOttes) aufnahmen / denen / gab er Macht Gottes Kinder zu werden/ die an seinem Nahmen glauben:** Joh: 1. v. 12. 2. Die Vergebung der Sünden: **Von JESU zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Nahmen/ alle die an ihm glauben/ Vergebung der Sünden empfahen**

pfahen sollen: Act: 10. v. 43. 3. Das ewige Leben: **Also hat GOtt die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle die an ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben**/ Joh: 3. v. 16. Daß der Herr P. aber in seinem Werklein (p. 119.) die minorem in erst angebrachtem Syllogismo umkehren zu können/ sich einbilden wollen; das ist vergeblich. Sintemal Ihme bißhero das Wiedrige zur Gnüge vorgeleget / und entdecket worden: Das Wörtlein **Allein** beharrt unverruckt! Dann Lieber / wordurch heissen Adam und Eva / nach dem schweren Fall wiederum gerecht und selig? Anders nicht/ als durch den Glauben an den verheissenen Weibes-Samen und Schlangentretter: Gen: 3. v. 15. Wordurch ist Abraham für GOtt gerecht worden? durch den Glauben: Rom: 4. v. 3. Siehe oben! Wordurch David? durch den Glauben: Psal: 32. Rom: 4. wordurch die beruffene Sünderin / welche Christus selbst loß gezählet? durch den Glauben: Gehe hin/ dein Glaub hat dir geholffen / Luc: 7. v. 50.

Kurz:

Kurz: von allen Seligen Vättern zeugen die Apostel: Wir glauben durch die Gnade deß HErrn JEsu Christi selig zu werden/ gleicher Weise/ wie auch sie/ Act. 15. v. 11.

II. Mit denen klaren Zeugnussen der alten Kirchen-Lehrer. Dann dieweiln viel der Herrn Jesuiten sich ungescheuht heraus gelassen: **Luther sey in dem Handel von der Rechtfertigung wieder alle Vätter;** Als entschlüsse ich mich/ etliche der Fürnehmsten einzuführen/ aus welchen das Gegentheil Sonnen-klar hervor leuchten wird. O was kan doch Lutherischer geredt werden/als wann Athanasius schreibt: (In Cap. 3. Epist. ad Gal. p. 115. Paris: 1519. citante Ehingero.) Quoniam autem in lege nemo justificatur apud Deum, manifestum est, quia justus ex fide vivit. Lex autem non est ex fide, sed qui fecerit ea, vivet in illis. Ostendit igitur lege exsecrabiles reddi homines & maledictioni subesse, fide vero benedictis accumulari. Nunc plane demonstrat, fidem ipsam vel solam justificandi in se virtutem habere: Et Habacuc

bacuc dicentem inducit; Quia ex fide, non à lege victurus est justus. d. i. Daß niemand durchs Gesez für Gott gerecht werde / ist offenbahr: weiln der Gerechte seines Glaubens lebet: Das Gesez aber ist nicht deß Glaubens / sondern wer dasselbige erfüllet / der wird dardurch leben. Zeigt solcher weiß (Paulus) daß die Menschen durchs Gesez verflucht werden / und unter der Verfluchung seyen; durch den Glauben aber dem gesegneten zugethan werden: und nun beweiset er klar / **daß der Glaub selbs gar allein die Krafft gerecht zu machen in sich habe / und führet den Propheten** Habacuc **ein** / welcher spricht: Der Gerechte wird seines Glaubens / und nicht deß Gesezes leben. Hilarius; (in cap: 7. Matth: canon. 8.) Movet scribas remissum ab homine peccatum. Hominem enim tantum in Jesu Christo contuebantur, & remissum ab eo, quod lex laxare non poterat. Fides enim sola justificat: d. i. Das bewegt die Schrifftgelehrten / daß die Sünde von einem Menschen vergeben worden. Dann JEsum Christum

stum sahen sie nur für einen Menschen an/ von deme das erlassen / welches das Gesez nicht loß machen kunte. **Sintemal der Glaub allein gerecht macht.** Darbey wohl zu fassen was Erasmus Roterodamus von diesem/ und andern Sprüchen Hilarij (lib: 3. in Eccles. p. 789.) schreibt: **Diß Wort** sola, **Allein/ist es/welches zu unserer Zeit mit so vielen feindseligen Geschrey angetastet und angekrähet/und gleichsam gesteiniget worden ist / dasselbige wird mit aller Ehrerbietung im** Hilario **gehört.** Gregorius Nazianzenus: *Confitere Jesum Christum, & crede, quod de mortuis resuscitatus sit, & salvaberis; Justitia enim est credere solum. i. e. Bekenne JEsum Christum/und glaube/ daß Er vom Tod auferwecket sey / so wirstu selig werden; **dann unsere Gerechtigkeit bestehet allein im Glauben.** Idem: Rursum illi (Pseudo Apostoli) dicebant; Qui solâ fide niti-

* (in oratione 7. de composita disserendi ratione T. 1. fol. 239. Basil. 1571.

nititur, execrabilis. Hic (Apoſtolus) contra monſtrat; Qui ſolâ fide nititur, eum benedictum eſſe, i. e. Wiederum ſagen ſie (die falſchen Apoſtel) wer ſich allein auf den Glauben verläſt/der iſt verflucht. Dieſer aber (der Apoſtel) beweiſt im Gegentheil: **Wer ſich allein auf den Glauben verläſt / der ſey geſegnet.**

Joh: Chryſoſtomus: (Tom. 1. Serm. 7. in Geneſ:) Sed conſideremus, num labores & rectè facta & fructus exhibuit latro? Ne hoc quidem dici poteſt, ſed nudo verbo prolato, ἀπὸ πίςεως μόνης, ſolâ fide exhibitâ, in paradiſum ante Apoſtolos inſiluit, ut intelligas, non ejus probitatem tantum valuiſſe, verum Domini benignitatem totum negocium peregiſſe. Quid enim latro dixit? Quid fecit? Num jejunavit? Num flevit? Num ſe afflixit? Num longo tempore pœnitentiam exhibuit? Nequaquam; ſed in ipſa cruce, poſt ſententiam, ſalutem obtinuit. Vide celeritatem â cruce in cœlum, à ſupplicio in ſalutem! d. i. Laſt uns aber beherzigen / ob

 der

der Schächer / ruhmliche Arbeit und gute Werk / als Frücht erzeigt habe? das kan man zwar keines Wegs von ihm kund machen / sondern als er nur die Wort gesprochen / ist er **durch den Glauben allein** / so ihm gegeben / vor den Aposteln ins Paradeiß kommen / auf daß du verstehen lernest / wie seine Frömmkeit solches nicht ausgerichtet / sondern Gottes Gnad und Gütigkeit das ganze Werk vollzogen habe. Dann / was war doch deß armen Schechers Wort? Was hat er gethan? Hat er etwan gefastet? oder geweinet? oder seinen Leib sonst geplaget? oder hat er durch lange Zeit die Sünde gebüst? Mit nichten; sondern alsbald er / am Creuz / Christi Bescheid vernommen; hat er die Seligkeit erlangt. Sihe / welche eine Geschwindigkeit! vom Creüz wird Er in Himmel / und von der Marter zum ewigen Leben geleitet: Ambrosius: (T. 5. in cap. 3. Rom. p. 187. Basil. 1567.) Justificati sunt gratis, quia nihil operantes neque vicem reddentes, solâ fide justificati sunt, dono Dei, das ist / Sie / die Juden und Heyden haben aus Gnaden die Rechtfärtigung erhalten: weil sie nichts Guts geleistet / noch

etwas

etwas vergolten haben; **Allein aber durch den Glauben sind sie aus GOttes Gab gerecht worden.** Idem: Data est gratia in Christo Jesu, quia hoc constitutum est à Deo, ut qui credit in Christum, salvus sit sine opere, solâ fide, gratis accipiens remissionem peccatorum. Das ist: **Die Gnad ist in JEsu Christo verliehen: in dem es von GOtt also verordnet / daß wer an Christum glaubt / selig sey / ohne Werk / und allein durch den Glauben umsonst und aus Gnaden Vergebung der Sünden empfahe.** Hieronymus: (Tom: 6. in Cap. 10. Rom. p. 190. Antverp. 1578.) Ignorantes Dei justitiam &c. ignorantes, quod Deus ex solâ fide justificat. d. i. Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht / so vor GOtt gilt &c. Sie erkennen nicht / **daß GOTT allein durch den Glauben gerecht macht.** Augustinus: (T. 8. in enarratione Psal: 88. conc: 2. p. 987. Basil: 1569.) Ex fide vivimus, & de fide dictum est; Fide mundans cor-

 da co-

da eorum, & quia sola fides Christi mundat, non credentes in Christum soluti sunt ab emundatione: d. i. Durch den Glauben leben wir / und vom Glauben gilt der Ausspruch: Er reiniget ihre Herzen durch den Glauben / und **weil allein der Glaub Christi reiniget**; so sind / die an Christum nicht glauben / von solcher Reinigung ausgeschlossen. III. **Mit einstimmigem Zeugnus deß Gegentheils selbsten.** Gnug wäre es / daß die glossa ordinaria (welche im Pabstum jederzeit hochgeschäzzet worden) über das 10. Cap: der Epistel an die Ebreer sezt: Ecce! Quantum valet fides, quæ sola salvat. d. i: Siehe! wie viel der Glaub gilt / daß er allein selig machet. Genug daß der in der Römisch-Catholischen Kirchen weitgerühmte Mann / Georgius Cassander, in seinem Bedencken über die Augspurgische Bekanntniß / so auf Kaysers Ferdinandi I. und Maximiliani II. hochlöblichster Gedächtnuß / allergnädigsten Befehl und Beförderung allen dreyen Geistlichen Churfürsten / Mainz / Cöln und Trier / gefertigt / hernach aber zu Cöln am Rhein

1577. bey Heinrico Aquensi, mit einer Vorred der Cölnischen Theologen gedruckt worden/ über den 4ten Artikel von der Rechtfertigung unter andern also lehret: Quod autem protestantes passim urgent, solâ nos fide justificari, tolerabilius est, cum interpretantur, se in fidei nomine, gratiam, quæ ei ex adverso respondet, intelligere; ut idem sit; solâ fide justificari, quod solâ gratiâ, non ex operibus justificari. Item, cum ab hâc fide non excludunt pœnitentiam, timorem Dei, fiduciam, dilectionem, denique obedientiam erga legem Dei propositam &c. Item, in argumento in Epist. ad Rom. Colos. 3. Fides, inquit, nil est sine pœnitentiâ, nisi inane somnium. Habet etiam hæc locutio exempla vetustatis; Nam Origenes in Epist. ad Rom. demonstrat, fide solê absque operibus aliquos esse justificatos. Et Hilarius de Paralytico: A Christo (inquit) per fidem remissio est, quod lex laxare non poterat, fides enim sola justificat, &c. d. i: Daß aber die Protestie-

rende hin und wieder darauf dringen/wie wir allein durch den Glauben selig werden / ist ganz leidenlich: alldieweil sie sich erklären / daß sie unter dem Nahmen deß Glaubens / die Gnad / welche mit demselben schnur grad einstimmet / verstehen / daß also; Allein durch den Glauben gerecht werden/so viel heisse/als: Allein durch Gnad/und nicht aus den Werken gerechtfertiget werden. Und weil sie von solchen Glauben/die Buß/Gottesforcht/ das Vertrauen / die Lieb / und deñ endlich den Gehorsam gegen dem Gesez/mit nichten ausschlissen/c. Auch in dem Jñhalt über die Epistel an die Römer; Der

Glaub/

Glaub/sagen sie/ist ohne die Buß nichts anders / als ein vergeblicher Traum. Solche Art zureden haben auch die Alten geführt/ wie die Exempel bestettigen. Denn Origenes über die Epistel an die Römer bezeugt / daß etliche allein durch den Glauben / ohne die Werk sind gerecht worden. Und Hilarius bey der Geschicht von dem Gichtbrüchigen rufft aus: Von Christo kompt durch den Glanben die Vergebung / nemlich dessen/ was das Gesez nicht lassen kan; denn Allein der Glaub macht gerecht. Durch diesen einigen Glauben aber verstehen sie zweiffels ohn allein das Verdienst/und werffen

das vertrauen der Werk davon aus/damit die Gnad vest bleibe/ wie Paulus sagt; Ist es aus Verdienst der Werk / so ist die Gnade nichts ꝛc. Das aber muß in fleissige Obacht genom̃en werden/wen̄ man zum Volck spricht/ wie der Mensch allein durch den Glauben selig werde / daß man dieses treulich darbey einbilden soll; obwohl der Glaub allein gerechtfärttige; könne doch derselbe nicht allein seyn; sondern man müsse die Buß / und den Vorsaz das Leben zu bessern / dabey haben / damit wir nicht für den wahren und eigentlichen Glauben / ein nichtiges und aus Schatten gemachtes Glaubens-

Bild

Bild ergreiffen. Dieses hat auch *Lutherus* in der Sächsischen *Visitation* vorhergesehen/denn viel/ spricht Er/im fall sie vernommen/ daß/ da man nur glaube / ihnen ihre Sünden vergeben werden/ erdichten ihnen einen Glauben/ und halten darfür/als ob sie nun/ bey ihrem bösen Leben dannoch ganz Engelrein wären / hierdurch sie dann in Vermessenheit und Sicherheit gerathen. Eine solche fleischliche Sicherheit aber ist ärger/ als kein Irrthum/ so hiebevon iemals gewesen. So weit Lutherus! gnug wäre es auch/ daß Johannes Hofmeister / Prediger und Prior im Augustiner-Kloster zu Colmar (dessen vortreffliche Geschicklichkeit und merklichen Fleiß besagter Cassander höchlich preiset /) in Harmon. Confess. August. Fabricij, (p.46. edit.

edit. Colon. Anno 87.) sich dieser Wortte vernehmen läst: Ante exortum hunc in Ecclesia tumultum nemo fuit offensus particulâ illâ, Solâ, quam jam teneræ quorundam aures ferre vix possunt, nemo siquidem unquam in jus vocavit D. Ambrosium, quod affirmavit, hominem solâ fide justificari: d. i. **Vor diesem in der Kirchen GOttes entstandenen Streit/ist niemand durch das Wörtlein/** Solâ, **allein/ geärgert worden / welche der Zeit etliche zarte Ohren nicht wohl leiden können;** Sintemal **niemand iemals den H.** Ambrosium **zum recht erfordert / daß er bejahet/der Mensch werde gerecht allein durch den Glauben.** Und kurz zuvor: (p. 45.) Quod adversarij docent, hominem non posse justificari coram Deo propriis viribus, meritis aut operibus, sed gratis propter Christum per fidem, non gravatim accipimus, nec putamus, aliquem ex modestioribus Theologis nobis hîc reluctaturum:

rum: d. i. Daß die Wiedersacher (Lutheraner) lehren: der Mensch könne vor GOtt nicht gerecht werden durch eigene Kräffte/ Verdienst oder Werk/ sondern aus Gnaden um Christi willen/ durch den Glauben; das nehmen wir für bekandt an/ halten auch nicht/ daß ein bescheidener Theologus uns hierinn zu entgegen seyn werde. Und bald hernach; (p. 49. 50.) Hæc igitur sunt, quæ me moverunt ad consentiendum huic quarto confessionis Articulo, de Justificatione impij: Qui Articulus, ceu demonstratum est, testimonia habet ex Paulo, & multis orthodoxis patribus. Item: Ego sicut antea testatus sum, nihil moror solam fidem, cum S. Patres sic locuti sint &c. Das ists nun/ das mich bewogen/ daß ich mit diesem vierdten Artikel der Augspurgischen Bekanntniß/ von der Rechtfärttigung deß Gottlosen/ oder Sünders/ übereinstimme/ welcher Artikel/

tikel/ wie erwiesen/ in den Schrifften Pauli/und vieler rechtglaubiger Lehrer/ Zeugnussen hat. Und; Ich/ wie ich zuvor bezeugt / scheue und förchte mich nicht/zu sagen: Allein durch den Glauben: zumahln die H. Vätter gleicher Reden sich bedienet haben. Das sind je herrliche Zeugnusse/ würdig/daß sie vom Gegentheil mit Danck erkennet werden. Nichts desto minder/können wir vieler anderer aufrichtigen Papisten und Jesuiten Schrifften in grosser Meng beitragen/darinnen unsere Glaubens-Lehr von der Rechtfärttigung einhälliglich vergewissert wird. Wir wollen nur etliche der Vornemsten anfügen: Paschasius Ratbertus lector Scholasticus, & Abbas Corbeiæ Novæ in expos. cœn. Dom. Sanct. Patr. cap. 8. Nec intelligit Miser (impœnitens Judas) quod nunquam Caro Christi, nisi de manu ejus & sublimi arâ, ubi Christus Pontifex futurorum bonorum pro omnibus assistit, verè accipitur, ac cum carne unà omnia Christi sanguine parta bona, quorum sola fides capax est.

pax est.

pax est. Quisquis igitur citra fidem hoc sacramento communicat, lethaliter peccat, hoc est, mortem, non vitam, quæ hoc Sacramento non nisi fortiter credentibus elargitur, sibi manducat, d. i. Der elende Mensch (verstehe den unbußfertigen Judas) vernimt nicht/ daß Christi Fleisch nimmermehr / ohn allein aus seiner Hand / und dem hohen Altar / da Christus der Hohepriester der zukünfftigen Güter für alles stehet / wahrhafftiglich empfangen wird/und mit seinem Fleisch zugleich alle Güter / durch Christi Blut erworben/ **welcher allein der Glaub fähig und theilhafft ist.** Wer nun ohne den Glauben deß Sacraments gebraucht / der sündiget tödlich/das ist/er isset ihm selber den Tod/und nicht das Leben/welches in diesem Sacrament allen denen/so vestiglich glauben/gegeben und geschenckt wird. Bruno Cathusianus, so gelebt um das Jahr Christi 1100. schreibt über das 3. Cap: an die Römer: (p. 24. colon. 1611.) Verè per fidem excluditur gloriatio tua, nam fides sola justificat, sine omni opere legis. Et huic loco in-

co in-

co inserit (Paulus) autoritatem, dicens; Ego & justi mecum arbitramur, justificari hominem per solam fidem, sine operibus legis, id est, licet nulla præcesserint opera legis, sola tamen fides sufficit ad hominis justificationem, d. i. Dein Ruhm wird wahrhafftig durch den Glauben ausgemustert / dann **der Glaub allein macht gerecht ohne alle Werk deß Gesezes**; und an diesem Ort ist Er vest in der Bewährung/und spricht: **Ich/ und die Gerechten mit mir halten darfür/der Mensch werde gerecht allein durch den Glauben / ohne deß Gesezes Werk.** Das ist: obschon keine Werk deß Gesezes vorhergangen; so ist doch der Glaub allein gnugsam zu deß Menschen Rechtfärttigung. Bernhardus: * Quamobrem quisquis pro peccatis compunctus esurit & sitit justitiam, credat in te, qui justificas & impium, & solam justificatus per fidem pacem habebit apud Deum: d. i.

Dem=

* Serm: 22. in cant. de quatuorunguentis Sponsi. p. 836. Basil. 1552.

Demnach / wen wegen seiner Sünden / so ihn reuen und anfechten / hungert und durstet nach der Gerechtigkeit ; der glaube HERR an dich / der du den Gottlosen gerecht machest / so **wird er allein durch den Glauben gerechtfertiget** / Friede haben mit GOtt. Hugo Cardinalis : * Deinde pluribus modis ostendit [S. Paulus] Justitiam & Salutem æquè utriq; esse non per legem, sed per fidem Jesu Christi, ut à lege eos tollat, & in solâ fide Christi eos constituat, d. i. Darnach bevestiget (Paulus) auf mancherley weiß / daß die Gerechtigkeit und Seeligkeit einem jeden zukomme / nicht durch das Gesez / sondern durch den Glauben an JEsum Christum / damit er sie vom Gesez abziehe / und **allein in dem Glauben Christi bevestige.** Item: Ubi est Gloriatio tua? Nulla est, ex quo sola fides justificat & non lex; d. i. Wo ist nun der Ruhm? Er ist nichts / darum / **daß allein der Glaub gerecht macht / und nicht das Gesez.** Heinricus

F ricus

* (In prologo ex verbis Doctorum collecto super Epistolam Pauli p. 5. Basil. 1504. in 3. cap. ad Rom. p. 23.)

ricus Ludovici, ordinis Eremit. S. Augustini (qui Erphordiæ Anno C. 1488. in vigilia assumpt. Mariæ mortuus est, Anno ætatis 88.) in Epist. Rom. lect. 29. Arbitramur enim, hominem justificari fide absq; operibus legis. Ubi Apostolus, ut dixi Psal. 2. Pœnitentiali, confirmat suum propositum, & ostendit veritatem inductam, scilicet quod sola fides justificat: d. i. Dann wir ermessen/der Mensch werde gerecht durch den Glauben ohne die Werk deß Gesezes. Da der Apostel/ wie ich über den 2. Buß-Psalm gesagt / sein vorhaben bekräfftiget / und erweist die eingeführte Warheit / nemlich / **daß der Glaub allein gerecht macht.** Johannes Ludovicus vives lib. 2. de verit. Relig. Christian. cap. de Tormentis & morte Christi: (pag. 274.) Quid magis universis hominibus conducit, quam certos esse nos in extremis nostris rebus ac penè deploratis, salutem esse paratam, per solam fiduciam in Christo, si nos illi, vel puncto uno temporis, verè ac ex animo commendemus: d. i. Was mag allen Menschen

schen mehr Frucht schaffen / als daß sie der Versicherung geniesen / daß an unsern letzten und fast besorglichen Zustand **die Seeligkeit bereit sey allein durch die Zuversicht an Christum** / dafern wir uns ihm auch in der letzten Stund / wahrhafftig und von Herzen befehlen. Cornelius Jansenius: * Quod vero dicitur: Qui credit in eum, ostendit, quanta facilitate fructum hunc maximum consequamur, dum sola fides; res scil. facilima, exigitur, ut Christo in corporemur, & meritorum ejus reddamur consortes. Hæc est enim summa Dei benignitas, ut tali medio dignetur nos suæ gratiæ participes facere: d. i. Daß es aber verlautet: **wer an ihn glaubt**; damit eröffnet er: wie leicht wir diesen höchsten Schaz erreichen mögen / sintemal **der Glaub allein** als ein gering Ding erfordert wird / auf daß wir Christo anvereiniget / und seines Verdiensts theilhafftig werden. Denn das ist die höchste Gütigkeit GOttes / daß Er uns durch solch Mittel / seiner Gnaden fähig machen will.

F ij Wilhelm

* In commentariis in concordiam ac totam historiam Evangelicam cap. 20. p. 161. Lovan. 1572.

Wilhelm Graf zu Isenburg / Teutschen Ordens / in seiner Verantwortung auf die Beschuldigung deß Theologen (Jacobi Hochstratens) als solte er unchristlich geschrieben haben wider den Christen-Glauben: **Es ist gewiß / daß die Seeligkeit durch kein Werck deß Gesezes erlangt wird / sondern allein durch den Glauben / auf daß sich niemand berühme / rc.** Wer mit diesen gegentheils Zeugnissen nicht vergnügt seyn will / dem solle mit mehrern gedienet werden.

So nun diese unsere Glaubens-Lehr / mit klaren Sprüchen der Schrifft / und mit ausgetruckten Zeugnussen der ersten reinen Kirchen dermassen behauptet und bekräfftiget ist / daß viel gelehrte Männer im Pabstthum selber zuzustimmen nicht Umgang nehmen können; Wer wolte dann so fort einigen Zweiffel oder Gedanken in seinem Herzen: daß sie nicht die recht uhralte Apostolisch Catholische Lehr sey / aufsteigen lassen: Bevorab / weil wir ja auch alle glauben durch die Gnade deß HErrn JEsu Christi seelig zu werden / gleicherweise wie sie / unsere Vätter: Act. 15.

Act.15. v. 13. So viel/obig gethaner Verheissung nach/von dem Ersten.

Hierauf mein fernerweites Versprächen zu vollziehen/schreite ich nun **zu dem Spruch Jacobi**/und was darbei zu beobachten. Allwo denn zu wissen / daß beede Apostel nicht einerlei Zwek haben. **Paulus** handelt de Justitia consequendâ, **wie der Mensch für Gott gerecht werden**/oder/wie er die Gerechtigkeit für GOtt erlangen soll? Nemlich allein vermittels deß wahren Glaubens/welchem die Gerechtigkeit Christi zugeeignet wird/daß er Krafft derselben bey GOtt zu Gnaden komt/Vergebung der Sünden/uñ die Verheissung deß ewigen Lebens empfähet: besag der Epistel an die Röm. 3. & 4. **Jacobus** aber war gewillet / **von der Eigenschafft deß wahrẽ lebendigen Glaubens**/oder/de fide & justitiâ ostendendâ, wie man seinen Glauben/und die von GOtt erlangte Gerechtigkeit/(verstehe derer sich der Mund rühmet) durch derselben Frucht und gute Werk vor den Menschen zeigen und offenbahren soll / nach den Exempeln Abrahams und Rachabs / Benachrichtigung zu erstatten.

(Diesen Unterschied hat Augustinus (Tom. VIII. in Psal. 31. Col. 187. & Tom. IV. de fide & operib. cap. 14. Col. 68. & seq.) reiflich erwogen/ daß / weil wir aus lauter Gnaden sonder einig Verdienst / allein durch den Glauben an Christum/gerecht und seelig werden / nach dem Beispiel Abrahams/ es drum die Meinung nicht habe/daß wir nach erlangter Gnad / gar keine gute Werk verrichten / sondern nur in allen Sünden zu leben befreyet seyn sollen. Ja er nennet sothanen Irrthum ein Voraginem und tieffen Abgrund/ darfür man sich zu hüten habe. Sagt anbei wider solchen Wahn sey gerichtet die Epistel Jacobi/ welcher die jenigen/ so den Apostel Paulum unrecht verstanden/ zurecht bringen wollen. Dañ Jacobus lobe wieder die / so da nicht gute Werk thun wolten / und rühmten sich allein deß Glaubens/die Werk Abrahams/ dessen Glauben Paulus gelobet hatte. Wiederum; weiln damals die Meinung sich gereget / man könne in Epicurischer Sicherheit/ohne gute Werk/leben: Wie etliche den Apostel Paulum ungleich verstanden/ so sezzen andere Apostolische Brieff Petri, Johannis, Jacobi und Judæ sich eiferigst darwieder/ indem sie hefftiglich bewähren / der Glaub ohne gute Werk nuzze nichts; Gestalten Paulus selbst nicht jedwedern Glauben/mit deme man an Gott glaubet / sondern den/als einen heilsamen / recht Evangelischen Glauben bezeichnet hat / dessen Werk aus der Lieb hervorbrechen: und der Glaub/

spricht er/ist durch die Liebe thätig: Gal. 5. Also sind beede Apostel nicht widereinander. *

* Iacobus volebat corrigere homines, qui malé intellexerant istum Apostolum, (Paulum) Iacobus enim in Epistolâ sua contra eos, qui nolebant bene operari, de solâ fide præsumentes ipsius Abrahæ opera commendavit, cujus Paulus fidem. Quoniam ergò hæc opinio tunc fuerat exorta (non intellectis quibusdam sententiis Apostoli Pauli) aliæ Apostolicæ Epistolæ, Petri, Iohannis, Iacobi, Iudæ contra eam maximè dirigunt intentionem, ut vehementer adstruant: fidem sine operibus nihil prodesse: Sicut etiam ipse Paulus non qualemlibet fidem, quâ in Deum creditur, sed eam salubrem planèq; Evangelicam definivit, cujus opera ex dilectione procedunt: Et fides, inquit, quæ per dilectionem operatur. Sic non sunt sibi adversi Apostoli.

Unser Seeliger D. Chemnitius bricht in diese Wort aus: Die Apostel hatten auch zu streiten mit denen/welche der Lehr von der Rechtfärttigung aus Gnaden mißbraucht/ als eines Dekkels der Bosheit/1. Pet. 2. v. 16. Welche durch die Freyheit dem Fleisch Raum gaben / Gal. 5. v. 13. als würden wir dergestalt allein aus Gnaden seelig / daß gar kein neuer Gehorsam folgen dörffte / sondern die/so gerechtfertiget worden / könten nun frey und ungestrafft / in allerlei Lüsten deß Fleisches leben/ Eph. 5. ℣. 6. Rom. 13. ℣. 8. cap. 6. ℣. 1. & 15. Solchen UnChristen unter den Christen/sind viel Sprüche/ja ganze Episteln der Apostel entgegen gestellt / als Petri,

* D. Chemnitius Loc. com. part. 2. de Iustific. cap. 1. observ. 2. p. m. 601.

Petri, Johannis, Jacobi, Judæ &c. und bald hernach: Es ist auch diß zu merken; daß zu erst, da die Apostel zu predigen anfingen/ wider sie gestritten wurde/als ob das Gesezz rechtfertigen müsse: Wann aber hiemit der Lauff deß Evangelii nicht verhindert werden konte/ erwekte der Teuffel die unChristliche Sicherheit in der Kirchen. Und daher wird ein solcher Unterschied in der Apostel Schrifften erblikket/ daß die erste Episteln (an die Römer/ Galater &c.) wider den Wahn/ durchs Gesez gerecht zu werden/streiten: die andere aber/ so hernach verabfasset worden/ dringen auf die Früchte der Buß/und widerlegen die Epicurischen Meinungen von der Licenz zu leben/wie man wolle. *

* Fuerunt etiam Apostolis certamina cum illis, qui doctrina de gratuità reconciliatione abutebantur, tanquam velamine malitiæ. 1. Pet. 2. v. 16. qui libertatem trahebant ad occasionem libidinis carnis Gal. 5. v. 13. quasi ita salvemur solâ gratiâ quod nulla sequi debeat nova obedientia, sed libere & impunè justificati possent quibusvis concupiscentiis carnis indulgere. Eph. 5. v. 6. Rom. 3. v. 8. & cap. 6. v. 1. & 15. Istis Christianorum Epicuris multæ sententiæ, imo integræ Epistolæ Apostolorum oppositæ sunt, ut Petri, Iohannis, Iacobi, Iudæ: Et paulò pòst: Notandum est & hoc, quod primo tempore prædicationis Apostolorum opponebantur disputationes de disciplina legis, sed cum hâc ratione non posset præpediri cursus Evangelii, Diabolus Epicureismum excitavit in Ecclesiâ. Et hinc reperitur talis differentia in scriptis Apostolorum, quod priores Epistolæ contra persvasionem de justitiâ legis pugnant: Posteriores verò non negant fructus Pœnitentiæ, & refutant Epicureas opiniones de licentia vitæ.

Hat

Hat also Jacobus diß Orts ihme vorgenommen/Eröffnung zu thun 1. **von der Eigenschafft deß wahren Glaubens**/ wider die damahligen Heuchler und Maul-Christen/denen die blose Wissenschafft/oder das mündliche Glaubens-Bekäntnuß so viel war/als das/was wir sonsten den wahren/lebendigen Glauben/der eine solche Bewegung deß Herzens ist/dadurch wir nicht allein die Glaubens-Artikul wissen/sondern auch Christum/durch herzliche Zuversicht uns zu eigen machen; Worauf die guten Werk an ihrem Ort nothwendig/als Früchte erfolgen/zu nennen gewohnet sind. Dann weiln Jacobus bißher wider die προσωποληψίαν, oder das unbillige Ansehen der Person geschrieben/ auch erwiesen/daß solches lauffe **wider den Glauben an JEsum Christum**: cap. 2. v. 1. und wider das allgemeine Königliche Gesez von der Liebe deß Nächsten/dafern dem Armen nicht so wohl Lieb und Barmherzigkeit gegönnet/als dem Reichen Ehr angethan würde; Und aber etliche seiner Zuhörer einstreuen mögen: Es könte gleichwohl das ansehen der Person (ungeacht es wider die Lieb

und Barmherzigkeit) stehen mit dem Glauben/durch welchen sie hoffeten seelig zu werden: Als widerspricht Jacobus diesen falschen Wahn/mit Erweisung/daß der Glaub/ohne die innerliche Erneuerung deß Gemüths und dem Gehorsam / oder/ wann er nicht ausbricht/wo er kan und soll / durch die Werk der Lieb und Barmherzigkeit / sey ein eitler Ruhm/und bloser Wort-Glaube/ der nicht seelig machen könne: Massen diesen Zweck und Vorsazz deß Apostels der Jesuit Salmero (in disp. super h. l.) wohl gesehen und verstanden. Und dahin gehen die Wort im 14. Vers: **Was hilffts/lieben Brüder/so jemand sagt/ er habe den Glauben / und hat doch die Werk nicht? kan auch der Glaub ihn seelig machen?** Darinn sich äussert die Frag: **Ob der Lieb- und Werk-lose Glaub/** (oder / **der Glaub/welcher nicht Werk hat/) ein wahrer lebendiger/ gerecht- und seeligmachender Glaub sey?** Antwort: Das liesen ihnen zwar die Heuchler träumen/und sich bereden/ wann sie nur viel

von Chriſtern und ſeinem Evangelio prateten und rühmten/ſo beſäſſen ſie den rechten Glauben / (ob er ſich gleich durch Werk der Lieb und Barmherzigkeit gegen dem Nächſten nicht kund machete) könten zugleich unzweiffenlich / damit für GOtt beſtehen/und ſeelig werden. Aber Jacobus ſezzet ſich diß Orts ſtark dargegen / und erachtet ſolchen Glauben für eine Hiſtoriſche Wiſſenſchafft / und äuſſerliches Glaubens-Bekantnus / das iſt / für einen vergeblichen Ruhm und Mund-Glauben / der an ſich ſelbſten tod und erſtorben / ja auch in den verdam̃ten Chriſten gefunden werde/ꝛc. geſtalt diß klar aus dem ganzen Context erhellet: Dan̄ 1. wird hie von ſolchen Glauben gehandelt / welcher iſt πίςις λεγομένη, **ein Sag-Glaube / (ſo jemand ſagt / er habe den Glauben:** v. 14.) gleichwie Heydniſche Gözzen heiſſen Θεοὶ λεγόμενοι, **Sag-Götter** / darum/daß ſie von den Unglaubigen für Götter geehret und gerühmet werden/ſo doch nichts Göttliches an ihnen iſt: 1. Cor. 8. v. 4. wie die Heuchler prangen: ſie erkennen GOtt (und glauben an ihn) mit den Werken aber denſelben ver-

verlaugnen: Tit. 1. v. 16. sie sagen: HErr! HErr! thun aber nicht den Willen deß Vatters im Himmel/ Matth. 7. v. 21. Hingegen ist der wahre seeligmachende Glaub nicht nur ein Sag-oder Mund-Glaube/ sondern vielmehr πεποίθησις, ein stark vertrauen deß Herzens/ Krafft dessen man sich alles guten zu GOtt versihet: 2. Cor. 3. v. 4. Eine πληροφορία, und ungezweiffelte Gewißheit dessen/ so man hoffet/ und sich mit ganzen Herzen darauf steüret und verlást: Rom. 4. v. 18. Eine παῤῥησία und Herzens-Freudigkeit/ oder/ ein freyer Zutritt zu GOtt in aller Zuversicht: Eph. 3. v. 12. Eine ὑπόστασις, und unbewegliche Zuversicht/ die sich auf GOttes Gnaden Verheissung vest bauet/ und nicht davon abdringen lást: Ebr. 11. v. 1. &c.

So du mit deinem Mund bekennest JEsum/ daß er der HErr sey/ und glaubest in deinem Herzen/ daß ihn GOTT von den Toden auferwekt hat/ so wirstu seelig: Rom. 10. v. 9. von sothanen Glauben wird hier geredt/ der vors 2. ist ἄεργος, entblöst von guten Werken: v. 14. der seeligmachende Glaub aber

ist alle-

ist allezeit geschäfftig / oder ἐνεργουμένη, thätig durch die Lieb: Gal. 5. v. 6. (πίστις δι' ἀγάπης ἐνεργουμένη, quæ vox activè accipienda, non passivè, ut contendit Bellarminus, alioquin Apostolo non dicendum fuisset δι' ἀγάπης, sed ὑπ' ἀγάπης.) von sothanen Glauben / der vors 3. nichts hilfft und nuzzet / und nicht kan seelig machen: v. 14. τί τὸ ὄφελος, quæ utilitas? was hilffts/was nuzzts/lieben Brüder/so jemand sagt/ er habe den Glauben/und hat doch die Werk nicht? (als die vom wahren Glauben nimmermehr können abgesondert werden) nemlich es hilffet und frommet ihn nichts zur Seeligkeit: Kan auch der Glaub/ ἡ πίστις, der werk-lose Glaub ihn seelig machen? will sagen/durchaus nicht. Sintemal in solcherlei Fragen die negativa und das Nein-Wort mit sonderlichem Nachdruck enthalten ist / wie anderswo mehr in H. Schrifft: Bevorab in dem hiebey gesezten Gleichnus. (Vid. D. Glassii Rhetoric. Sacr. pag. 553. & seq.)

So aber ein Bruder oder Schwester bloß were/und Mangel hätte der täglichen Nahrung/und jemand spreche

che unter euch zu ihnen: GOtt berathe euch / wärmet und sättiget euch: Gebet ihnen aber nicht/ was des Leibes Nothdurfft ist/was hilfft sie des? Nichts. Dann Blanda colloquia, non pascunt esurientem: D. i. Wort füllen den Magen nicht! Der wahre Glaube aber nuzet sehr viel/ und erlangt alles/was heilsam und zur Seligkeit befördersam ist; Als: Vergebung der Sünden: Act. 10. v. 43. Die Gerechtigkeit so für Gott gilt; Rom. 10. v. 3. Den H. Geist mit seinen Gaben/Joh: 7. v. 39. Die Kindschafft Gottes / und das ewige Leben; Joh. 1. v. 2. und 3. v. 16. Aus Gnaden seyd ihr selig worden / durch den Glauben ꝛc. Eph. 2. v. 5. und so fortan. Von solchem Glauben belehret hier Jacobus/welcher vors 4. aus Mangel der Werk tod an ihm selber ist/v. 17. Da im Gegentheil der wahre / seligmachende Glaub ein lebendige Krafft in sich hat/die vornemlich an zweyerley seiner Würckungen sich mercken lässet.

Die

Die Eine ist / die innere Zuversicht / und das herzliche Vertrauen auf Gottes Gnad / Christi Verdienst und Gerechtigkeit / nach welchen der Glaub allein greifft / und kein Werk mit ihm / laut der Lehr- und Trost-reichen Sprüche Pauli: Rom. 3. v. 28. Wir werden ohne Verdienst gerecht / aus seiner (Gottes) Gnade / durch die Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen ist / welchen Gott hat fürgestelt zu einem Gnadenstul durch den Glauben in seinem Blut; Das ist: Gottes Gnad und Barmhertzigkeit gibts / Christi Verdienst erwirbts / und der wahre Glaub ergreiffts. Und Gal. 2. v. 16. weil wir wissen / daß der Mensch durch des Gesezes Werk nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an JEsum Christum / so glauben wir auch an JEsum Christum / auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum /

und

und nicht durch des Gesezes Werk. Die Andere Würckung des lebendigen Glaubens gehet heraus durch den neuen Gehorsam / durch die Werk der Lieb und Barmherzigkeit / durch die geistliche Tugenden / der Gedult / Demuth / Mitleiden / Lust zu allen Guten 2c. Die ja so wenig vom wahren Glauben können abgesondert werden / als der Glanz von der hellen Sonnen / oder die Fruchtbarkeit von guten Bäumen 2c. Matth. 7. v. 20. und 12. v. 33. Unser Kirch singet:

Die Werke kommen gewißlich her/
Aus einem rechten Glauben:
Wenn das nicht rechter Glaube wär/
Wolst ihn der Werk berauben.
Doch macht allein der Glaub gerecht/
Die Werk die sind des Nechsten Knecht:
Dabey wir den Glauben merken. *

Allein wann es dem Glauben an diesen beeden Würckungen ermangelt / so ist er tod / und gleichsam zweymahl erstorben / also zu reden mit Juda in seiner Epistel v. 12. Tod / weiln er nicht lebt in Christo / noch daher mit Paulo sagen kan: Christus ist mein Leben / Phil: 1. v. 21.

* Augustinus T. IV. de fide & operibus cap. 23. col. 79. Inseparabilis est bona vita à fide quæ per dilectionem operatur,

v. 21. **tod**/ weil er die lebendige Ubung guter Werck/ wo und wann er kan/ nicht von sich sehen läst; Da es dann heist/ wie Bernhardus schreibt: Mors fidei est separatio charitatis, d. i. Deß Glaubens tod ist/ wann die Liebe von ihm abgesondert wird/ in seiner 24. Rede über das Hohelied Salomonis. Dahin auch zu verstehen sind die Wort v. 26. **Gleich wie der Leib ohne Geist tod ist; Also auch der Glaub ohne Werk ist tod.** Da dann ein grosser Streit vom Wörtlein Geist/ welches den Romanisten so viel/ als die Seel/ sich erreget/ in Meinung/ daraus zu erzwingen/ daß/ wie die Seel dem Leib: also gebe die Lieb dem Glauben das Wesen und Leben. Ist aber ein grundloses vorgeben! dann einmal stehet im Griechischen Text das Wort πνεῦμα dardurch nicht die Seele selbst/ sondern das odemen verstanden wird/ wie mehrmaln in H. Schrifft: Als wann dort GOtt der HErr sagt: **Ich will eine Sündflut mit Wasser kommen lassen auf Erden/ zu verderben alles Fleisch/ darinn ein lebendiger Odem**

ist unter dem Himmel; Gen. 6. v. 7. und bald im 7. v. 22. sezzet Moses: **Alles was einen lebendigen Odem hatte im trokken/das starb.** Da beederseits im Ebreischen das Wort רוּחַ, im Griechischen πνεῦμα, oder πνοή gelesen wird / wie diß Orts in unserm Text. Von den heydnischen Gözzen spricht David / daß kein רוּחַ oder πνεῦμα, **kein Odem** sey in ihrem Munde: Psal. 135. v. 17. Esaias weissaget von Odem der Lippen Christi/ἐν πνεύματι διὰ χειλέων; liest sich bey den 70. Dolmetschern/cap. 11. v. 4. und so ferner. Zu dem sind vors 2. der Jesuit Lorinus und Cajetanus in der Sach mit uns einstimmig/da sonderlich dieser unter andern wissen lässet: Appellatione Spiritus non significatur anima, sed halitus seu flatus: **Mit dem Wort Geist/wird nicht die Seel / sondern der Odem bedeutet.** Welches er also weiter ausfindig machet/ und endlich beschleußt: Unde apparet, quo sensu superius dixerit, fidem sine operibus mortuam esse: non quod sentiat,

opera

opera esse formam fidei, sed quod sentit, opera esse concomitantia fidem, sicut halitus concomitatur vitam corporis: d. i. Daher wird offenbar / in was Verstand der Apostel oben den Ausspruch gethan; **der Glaub sey ohne die Werk tod**/ nicht daß er meynen solte/ die Werk wären deß Glaubens Form und Art / sondern weiln sie bald auf den Glauben folgen: Gleich wie der Odem auf deß Leibes Leben. Ist eben das/ so wir beständig lehren. Und zwar / wie solte der Glaub die Lebens-Art von den Werken empfahen / da diese aus dem lebendigen Glauben/ als seiner Würkung/ fliessen? Sintemahl es nicht nur Paulus bezeugt/ Gal. 5. v. 6. sondern Bellarminus (lib. 1. de justif. c. 11.) der Cardinal und Jesuit selbst / nennet den Glauben eine Wurzel und Brunnquell der Liebe und guten Werken. Deßwegen sie ihme nicht/ wie die Seel den Leib/ das Leben und Wesen geben können/ rc. Beruhet demnach das Apostolische Gleichnuß kürzlich hierinn: **Wie bey einem lebendigen Leib das odemen allezeit seinen Fortgang hat; Wird aber kein Odem mehr gespüret**

ret / so ists ein gewiß Merkmahl deß Todes/daß es um den Menschen geschehen/die Seel vom Leib gewichen/ und das Leben dahin sey; Obwohln die äusserliche Gestalt und Lineamenten eines menschlichen Leibs in etwas verbleiben/ so ists doch nicht mehr ein lebendiger Leib/ sondern inanime cadaver, ein bloses Ding / wie Bernhardus redt: (Serm. 24. in cantic.) Also steht der wahre lebendige Glaub in immerwährender übung guter Werk; Im Fall aber diese nicht sich einstellen/ ists ein unfehlbar Zeugnus/daß der Glaub verblichen / und tod an ihm selber sey/ wiewohl er noch den Nahmen behält/und für ein Glauben gerühmet wird / (verstehe so viel die Historische Wissenschafft / oder das äusserliche Bekantnus/ welches auch bey gottlosen Menschen und den verdammten Geistern zu ersehen / anreicht) doch

doch ist es nicht mehr ein lebendiger Glaub / welcher allein gerecht und seelig macht/und durch die Werk der Liebe thätig ist: Gal 5. v. 6. * Obgedachter Catholische Scribent Cajetanus gibts kurz: Quem ad modum corpus animale, si non spirat, mortuum est; Ita fides, si non parit opus, mortua est: d. i. Gleich wie ein Leib / wann er nicht odemet/tod ist: Also auch der Glaub/wann er nicht gute Werk gebieret / ist tod an ihm selber. Wann diß Orts der wahre seeligmachende Glaub verstanden würde / so müste vors 5. folgen/daß auch die Teuffel seelig werden; Sintemal Jacobus bezeugt / **daß sie glauben / es sey ein einiger GOtt/** gleichwohl ohne herzliches Vertrauen / daß Er ihnen um Christi willen Gnade zuwenden werde / welches doch die vornemste Eigenschafft / und gleichsam die Seel deß wahren Glaubens ist. Derohalben sie zittern/so offt sie GOttes gedenken/und je gewisser sie sind/

* Bellarmin. lib. 1. de Iustif. c. 15. §. Ad quartum &c. Vita non est de essentia fidei, quemadmodum anima est de essentia hominis, sed per metaphoram dicitur fides viva, cum operatur, mortua, cum non operatur.

daß ein gerechter GOtt / je mehr sie erschrek-
ken/wegen deß bevorstehenden Gerichts/ das
Er über sie wird ergehen lassen; gestalt sie
dort / als JEsus in den Gränzen der Gerge-
sener sie austreiben will / kläglich schreyen:
**Ach JEsu / du Sohn GOttes/
was haben wir mit dir zu thun?
Bist du kommen uns zu quälen/
ehe denn es Zeit ist?** Matth. 8.
v. 29. wie solten sie dann seelig werden?
Alle Hoffnung und Mittel der Seeligkeit
sind ihnen glatt abgeschnitten/dergestalt/daß/
so bald sie wider die Göttliche Majestät ge-
frevelt/sie ohne alle Gnad **von ihrer him-
lischen Behausung verstossen / und
werden nun behalten zum Gericht
deß grossen Tags/ mit ewigen Ban-
den der Finsternuß:** Epist. Jud. v. 6.
zu dem ist Christus nicht kommen in diese
Welt/die Teuffel seelig zu machen/ **sondern
ihre Werk zu zerstören:** Joh. 3. v. 8.
zu welchem End Er nicht der Engel/sondern
Abrahams Samen an sich genommen: Ebr.
2. v. 16.

2. v. 16. diesem nach es gilt: τὸ ἀπρόσληπτον ἀθεράπευτον; d. i. Was Christus nicht angenommen/das hat Er auch nicht erlöset: Nach der alten Red-Weise. Ja/es sind die Teuffel ἀνεπίδεκτοι τῆς μετανοίας. unfähig aller Buß und Bekehrung/nach dem Zeugnuß Damasceni, und **können nicht mehr gutes thun/weiln sie deß bösen gewohnet:** Jer. 13. v. 23. (ja in Ewigkeit nichts gutes gedenken) und ganz darinnen verstokt und verhärtet sind; Weßwegen sie keinen wahren seeligmachenden Glauben hegen/ welcher allezeit durch gute Werk thätig ist / sondern nur eine Historische Wissenschafft. * Fides sine charitate dæmonum est, cum charitate Christianorum: d. i. Der Glaub ohne die Lieb/ ist ein Glaub der Teuffel: der Glaub aber mit der Lieb / ist ein Glaub der Christen / sagt Augustinus (Tract. 10. in Epist. Joh. T. 9. col. 649. 6.) Cornel. à Lap. in h. l. verius est in damnatis non remanere fidem, quia Deus Dæmonibus eam, uti & cœteras virtutes supernaturales, ab illis auffert,

 eò, quod

* Fulgentius de fide ad petr. cap. 3. pag. 458. Omnes prævaricatores Angeli nec malâ possunt unquam voluntate carere, nec pœna.

eò, quod hæ virtutes hominem ordinent & dirigant ad salutem & vitam æternam, quâ indigni & incapaces sunt damnati: Um welcher Ursachen willen wir hieraus diesen unwiedertreiblichen Schluß fassen: **Der Glaub/ welcher 1. allein schwebt im Mund und auf der Zungen: der 2. durch gute Werk nicht ausfliesset / wo er kan und soll. Welcher 3. nichts beitråget zur Seeligkeit/sondern 4. tod an ihm selbsten ist/und 5. auch in den verdamten Geistern erkannt wird / &c. derselbe kan nicht seyn ein wahrer seeligmachender Glaub. Der Glaub im vorhabenden Text beschrieben/** hat diese Bewandniß / massen wir anjezo erwiesen. **Derohalben es kein wahrer seeligmachender Glaub seyn kan.** Und hindert ganz nichts/ daß unten

(vers.

(verſ. 21. & seqq.) deß Glaubens Abrahæ gedacht wird. Dann hier die Frag iſt / von dem äuſſerlichen und werckloſen Glaubens-Bekantnus / welches / dafern es ſich durch gute Werck heraus läſt / wie in Abraham und in Rahab / für einen rechtſchaffenen wahren Glauben anzunehmen iſt. (intellige ut plurimum judicio charitatis, non in fallibilitatis, quod ſolus Dei καρδιογνώςης eſt.) 2. Daß nechſt deme Jacobi Zweck ſey zu handeln de fide & Juſtitiâ oſtendendâ, erſcheinet klar / zum Theil aus dem / von dem Apoſtel wider einen Heuchler angeſtellten Vorwurff: Oſtende mihi fidem tuam, &c. zeig mir deinen Glauben mit deinen Werken / (oder aus deinen Werken) (ἐκ τῶν ἔργων, vel, ut alii legunt, χωρὶς τῶν ἔργων, ſenſu percommodo, ſecundum Syriacam, Arabicam & vulgatam verſionem.) ſo will ich / ꝛc. v. 18. zum theil aus beeden Exempeln Abrahæ und Rahabs. Vors Ander / hat das Wort δικαιοῦσθαι oder gerecht werden / an dieſem Ort eine andere Bedeutung / als in den Schrifften Pauli / welchen gerecht- oder gerechtfer-

tiget werden/so viel ist/als wañ GOtt einen bußfertigen Sünder/durch den Glauben/ die Gerechtigkeit seines Sohns zurechnet/als wäre sie sein eigen/ und spricht ihn dann / um derselben willen/aus Gnaden/gerecht/und von aller Schuld und Sünden-Straff loß: Wie nochmahl erweiset das Exempel Abrahams und Davids: Rom. 4. v. 3. & 6. Hier aber bey unserm Apostel/ist gerecht werden so viel/als Coram hominibus justum declarari, **vor den Menschen vor gerecht erklärt/ erkant und offenbar werden**/ wie erhellet 1. aus dem Apostolischen Zwekk und Vorsazz (sihe droben) 2. aus andern Orten H. Schrifft: Als wann dort Paulus von Christo prediget: **GOtt ist geoffenbahret im Fleisch/** ἐδικαιώθη, **gerechtfertiget/** (das ist / für gerecht erklärt und erkannt) **im Geist/** das ist/durch seine Gottheit / Krafft deren Er

Wunder

Wunder gethan/ ꝛc. 1. Tim. 3. v. 16. David bekennet für GOtt: **An dir allein hab ich gesündiget / und übel für dir gethan /** ὅπως ἂν δικαιωθῇς, **auf daß Du recht behaltest**/(oder von jederman für gerecht ausgeruffen werdest) **in deinen Worten**/ mit welchen du bezeugest / **daß das Menschliche Herz nur böß sey immerdar / daß alle Menschen Sünder/ꝛc.** deßwegen du sie/aus gerechtem Eifer abstraffest / und züchtigest/ꝛc. Psal. 51. v. 6. den Phariseern wirfft Christus vor: **Ihr seyds/** οἱ δικαιοῦντες ἑαυτοὺς ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων, **die ihr euch selbst rechtfertiget/** (für gerechte Leut dargebt) **für den Menschen**: Luc. 16. v. 15. Johannes der Theologus sagt: ὁ δίκαιος δικαιωθήτω ἔτι, **wer gerecht ist/der werde je mehr und mehr gerecht**/so/daß er seine wahre Gerechtigkeit durch beständige Werk der Gottseeligkeit zeige und offenbahre: Ap. 22. v. 11. wie wir **im Zeugen-Register** dem Herrn P. entdekken wollen. **Also nachdeme A-**

braham

braham seinen einigen Sohn Isaac auf GOttes Geheiß zu schlachten und zu opfern sich bereitet / ἐδικαιώθη ist er als gerecht erklårt und befunden worden/ in deme jederman̄ seinen ungefårbten Glauben / aus solchem Werk deß Gehorsams erkant und abgemerket. * Welches Schlags Paulus schreibt: Durch den Glauben opfferte Abraham den Isaac/da er versucht ward / und gab dahin den eingebohrnen/da er schon die Verheissung empfahen/von welchem gesagt wurde: In Isaac wird dir dein Saame geheissen werden/und dachte / GOtt kan auch von denToden erwekken/ꝛc.

Ebr.

* Confer. Luc. 7. v. 29. & 35. c. 10. v. 29. & si placet, consule Dn. D. Glassii Grammat. Sacr. p. 250.

Ebr. 11. v. 17. 18. 19. Ja / der Engel deß HErrn selber rufft Abraham zu vom Himel: **Abraham / Abraham / lege deine Hand nicht an den Knaben / und thue ihm nichts;** Nunc enim cognovi; **Dann nun weiß ich / daß du GOtt förchtest /** (aus der stattlichen Prob) **weil du deines einigen Sohnes nicht verschonet hast / um meinet willen:** Gen. 22. v. 11. & 12.* (Thomas in cap. 3. Gal: Dicendum, quod nemo justificatur ex lege, hoc est, per legem: Nam per eam quidem cognitio peccati habebatur, sed non habebatur per eam justificatio. Ex operibus enim legis nullus justificabitur. Sed contra Jac. 2. dicitur. Nonnè Abraham ex operibus justificatus est? Respondeo, dicendum, quod justificare potest accipi dupliciter, vel quantum ad executionem justitiæ & manifestationem, & hoc modo homo justifi-

* Lyran. in cap. 2. Iac. nunc cognovi. i. e. cognoscere feci alios, notitiæ enim Dei nihil accrescit de novo.

justificatur, h. e. justus ostenditur ex operibus operatis. Idem in cap. 2. Jac. hîc loquitur de operibus sequentibus fidem, quæ dicuntur justificare, non secundum quod justificatio dicitur Justitiæ infusio, sed secundum quod dicitur justitiæ exercitatio, vel ostensio, vel consummatio.)

Und dergestalt **hat sein Glaub mit gewirkt an seinen Werken** / non in actu justificationis, sed in exercitio & declaratione Justitiæ acceptæ, quia fides eum duxit ad opera, d. i. **nicht im Puncten der Rechtfertigung für GOtt / sondern in Erweiß- und Bezeugung der erlangten Gerechtigkeit für den Menschen:** Sintemal der Glaub ihn (den Erzvatter Abraham) auf die gute Werk geleitet / wie es der Päbstische Schul-Lehrer Thomas diß Orts erkläret. Gleichermassen ist Abrahams Glaub hierdurch vollkommen / das ist / Publicè & consummatè innotuit,

Jeder-

Jedermand völlig kund und offenbar worden / sonderlich aus dem grossen Werk deß Gehorsams / in der Aufopfferung seines Sohns / wie es Dionysius Carthusianus (citante Dn. D. Gerhardo in confess. cath.) auslegt / recht nach der Schrifft / darinn τελειοῦσθαι vielmaln heist / **kund und offenbar werden**: 1. Joh. 2. v. 5. 2. Cor. 12. v. 9. &c. Wie ist aber durch diß Werk die Schrifft erfüllet: **Abraham hat GOtt geglaubt / und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet?** Sihe / zum wenigsten bey 30. Jahren vorher / ehe Isaac sollen geopffert werden / erschien GOTT dem Abraham im Gesicht / und verhieß ihm einen Sohn und Erben / der von seinem Leib herstammen solte / mit vermelden: **Gehe hinaus / sihe gen Himmel und zehle die Stern / kanstu sie zehlen? Sihe / also soll dein Saame werden.** Und darbey steht: **Abraham glaubte dem HErrn / und das rechnet Er ihm zur Gerechtigkeit:** Gen. 15. v. 6. In welcher Beschaffenheit

Paulus

Paulus diese Wort anzihet zum Beweiß/daß der Mensch für GOtt gerecht werde ohne deß Gesezzes Werk / allein durch den Glauben: **Ist Abraham durch die Werk gerecht / so hat er wohl Ruhm/ aber nicht für GOtt. Was sagt aber die Schrifft? Abraham hat GOtt geglaubt/und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet**: Rom.4.v.2.3. Widerholts aus gleicher Ursach: Gal.3.v.6. wie komt dann unser Apostel hierzu/ daß er mit solchen Worten behaupten will / Abraham sey durch die Werk gerecht worden/ da er seinen Sohn Isaac auf dem Altar opffern wollen? **Antwort/ der Zwekk Jacobi ist** / (wie bekant) **diß Orts zu lehren/ nicht/wie Abraham vor GOTT gerecht worden/sondern welcher massen er seinen Glauben/und die von Gott erlangte Gerechtigkeit vor den Menschen/durch gute Werk geoffenbahret und sehen lassen/ sonderlich / vermittels deß Gehorsams/bey der Aufopf-**

ferung

ferung seines Sohns Isaacs. Daher die alte Theologische Regul hie fleissigst zu beherzigen: Res sæpè dicitur fieri & impleri, quando manifestatur, * d. i. Offt wird in der Schrifft von einem Ding gemeldt/daß es geschehe oder erfüllet sey/wans offenbahr wird; Massen solches der Jesuit Sanctius, neben Augustino und Thoma Aquinate, mit schönen Exempeln erläutert: Disp. in Act. 10. Tract. 1. Cap. 8. Eben also / nachdem Abraham seinen Sohn Isaac/auf GOttes Befehl / schlachten und opffern wollen/ ist durch solchen Gehorsam seines wahren lebendigen Glaubens in der That erfüllet/ und aller Welt kund worden; Es sey waar/was von ihm geschrieben steht: Abraham hat GOtt geglaubt / und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Wann

 nun

* Augustin lib. 83. quæst. q. 69. Thom. part. 1. q. 13. art. 3. & part. 3. q. 13. art. 2.

nun Jacobus in 24. vers. den Schluß anhänget: So sehet ihr nun/ daß der Mensch durch die Werk gerecht wird/und nicht durch den Glauben allein; redt er 1. von der Historischen Wissenschafft/und dem äusserlichen Glaubens-Bekäntnuß/ (supra v. 14.) 2. von der Erweiß-und Offenbahrung der Gerechtigkeit für den Menschen: v. 17. da es freylich keines wegs gnug/ sich deß Glaubens allein mit dem Mund rühmen / und für gerecht dargeben / wann es nicht auch die guten Werk/als unausbleibliche beständige Früchte deß Glaubens und der Gerechtigkeit/ in der That bezeugen / als vermög deren man (cœteris paribus

und

und aus Christlicher Lieb) abnehmen kan/der Mensch sey gerecht/ und nicht aus dem blosen Glaubens-Ruhm allein; zumaln bey denen Heuchlern ein Schein deß Glaubens hervor sihet / dessen Krafft aber sie verlaugnen: 2. Tim. 3. v. 5. darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen/ nach dem Wort Christi: Matth. 7. v. 20.

(Glossa ordin. in h. l. Quoniam Abraham per fidem sine operibus justificatus dicitur, de operibus, quæ præcedebant, intelligitur, quoniam per opera, quæ fecit, justus non fuit, sed solâ fide: Hîc de operibus agitur, quæ fidem sequuntur, propterquæ amplius justificatur, (justus cognoscitur apud homines) cum jam per fidem fuisset justus. Unde Paulus: Fide Abraham obtulit Isaacum, cum tentaretur.

Hæc oblatio est opus & testimonium fidei & justitiæ. Paulus in Abrahamo fidei constantiam, Jacobus laudat operum magnificentiam, quoniam utroq; fuit perfectus Abraham, & de utroq; in exemplum proponitur. Thomas in Gal. 3. lect. 4. fol. 141. opera enim non sunt causa, quod aliquis sit justus apud Deum, sed potius sunt executiones & manifestationes Justitiæ) Wie nun der Glaubens-Ruff und Ruhm allein viel zu wenig ist/ daß ein Mensch deßwegen für gerecht könte gepriesen werden: Also bestättigen wir gleichwohl im Gegentheil/ **daß im Werk der Rechtfärttigung für GOtt/ auf unserer Seiten/ allein der wahre lebendige Glaub geschäfftig seye.** Nicht zwar Solitaria, (so fern er nicht bekleidet ist mit der Lieb und andern Christlichen Tugenden/ dann der Glaub/ wo er nicht Werk hat/ ist tod an ihm selber: Jac. 2.) **sondern** sola **oder** solùm, allein der Glaub macht für GOtt gerecht/ dergestalt/ daß alle gute Werk und Tugenden/ wie sie immer zu benahmen seyn/ von diesem

Handel

Handel ausgeworffen werden. Wie solte nun die Sach/ **mein L. Herr P. Heidelberger**! vernehmlicher vorstellig zu machen/ **und wie möchte die Lutherische Rechtfärttigung und Seeligkeit** doch wohl besser gegründet seyn? Es kan ja! ein jeder auch einfältiger Christ von der guten Richtigkeit der Lutheraner dißfalls urtheilen. Aber diß Orts allgnug. Ich gehe fort.

Num. 10. usq; ad Num. 24. Will der Herr P. durch viele untereinander geworffene Lähr-Stükke / nichts anders thun / als also folgern:

Welche Kirche nicht Eine / Heilige Christliche/Kirche ist/ die ist keine rechte und allein seeligmachende Kirche. Nun ist die Lutherische nicht Eine Heilige Christliche Kirchen: Deßwegen ist Sie keine rechte und allein seeligmachende Kirche.

Sicherlich! Hier wird der Herr P. nicht auslangen. Er höre mich. Ich könt zwar allein auf den Nachspruch (minorem) die Antwort / negando, durch wiedersprä-

chen ertheilen; Aber sein Vorspruch (major) ist ebenmässig nicht richtig. Diesemnach umschreibe oder limitire ich/ mit Fleiß/ seinen Vorspruch: Welche Kirche nicht eine H. Christliche Kirchen NB. verè, **in der That / nach völliger Uberzeügung / nach allen Umständen und Eigenschafften /** (und nicht in blosser unzimlicher Beschuldigung) **erfunden ist worden/ die ist keine rechte und allein seeligmachende Kirchen.** Et sic limitata majori negatur minor. Das Gegentheil ist klar. Die Lutherische Kirche ist **einig**/oder **eine**/ unter einem Erz-Bischoff/ **eine und einig** wegen der einigen Prophetischen/Christi und der Apostel Lähr: **eine und einig** bey denen/so **bloß** darbey bleiben: deren dann viel tausend seyn: **Dann alle die/ so darwider handeln/ sind eigentlich in die Einigkeit nicht zu rechnen** / sonderlich da eins und einig nicht in grosser Menge und dero gleicher Meinung / sondern in cætu

recte

rectè sentientium bestehet. **Heilig**; nach dem Haubt / nach der Lähr/ nach der Gottseeligkeit der waaren Lutheraner/und solcher weiß zugleich Christlich. Gegentheils liesse sich von einem andern der Schluß vielmehro um / und auf deß Herrn P. Kirchen wenden / dieses lauts: **Welche Kirchen nicht eine H. Christl. Kirchen ist/die ist keine rechte / und seeligmachende Kirche. Nun ist die Römische nicht eine H. Christliche Kirchen. Deßhalben ist sie keine rechte allein seeligmachende Kirche.** Und in dem man minorem probiren könte; so darf der Herr P. sich meiner obigen Limitation nicht bedienen. Es bewiese sich der Nachspruch folgender massen: 1. Ist die Röm. Kirche nicht eine und einig gewesen. Der Herr P. wird hier beifallen / wann er sich zu Gemüthe ziehet die vorgegangene Spaltungen/da öffters 2. Häubter widereinander

auf dem Stuhl gesessen: da Mönche und Priester miteinander gestritten: da Potentaten und Päbste wieder einander aufgestanden / da man einander entgegen disputiret / einander verkezzert / verschimpffet / gelästert. Platina kan verschiedenes bezeügen: Joannes Sarisburiensis Episcopus Garnotensis l. 7. c. 23. kans darthun: Nicolaus à Jesu Maria, ein Carmeliter kans bejahen: Pater Conzen in Placida Discept. p. 7. 11. 13. 14. 16. 25. 38. 41. kans bestättigen. Wie schön hat P. Laimann hiebevor die Ordens-Personen abgemahlet! deß Pabsts Urb. VIII. Bull / Suppressio prætensæ Congregationis Jesuitissarum beobschrifftet / ist im Pabstthum nicht unbekant. Haben die Herren Jesuiten mit denen Dominicanern stäten Frieden gepflogen? Was ist der Innhalt der Predigt Nicolai Orems etlich hundert Jahr vor Luth. zu Rom gehalten? Mein GOtt! hier wolte ich mit mehr als hundert Einwürffen dem Herrn P. zu Diensten stehen; aber ich will ihm nicht zu beschwehrlich fallen. 2. Nicht Heilig/könte jemand sprächen/ist die Röm. Kirche: Wann man erweget so viel den

Titul

Titul nach / grosse Heilige / wie sie / nach Erzehlung der Romanisten selber / gelebet: Was sie vor eine heilige Taxam pænitentiariam gehabt: was vor Gesäzze sie gemacht / und was annoch vorgehet. Wie wehmüthig lauten hiervon Ludovici Bavari, Römischen Kaisers und deß Reichs/ im Jahr 1338. und 1339. bittere Klagen: und noch vorhero Frid. II. Röm. K. 1227. vielfältige / auch Kaiser Carl deß V. 1530. de Concilio celebrando, & audiendis adversariis: Dann Ferd. I. in einem an den Herrn D. Luthern 1537. den 1. Febr. gestellten Brieff sehnliche Beschwehrungen / und Max. II. de pace Religionis, & damnatione Georgii Ederi Consil. Cæs. nachdänkliche Wehklags-Worte/ 1573. den 2. Octobr. Will der Herr P. von der **Heiligkeit eines auserlesenen Kirchen-Haubts** Vergewisserung empfangen; so suche er dieselbe nicht bey uns von ihme zur Ungebühr verdammten Lutheranern / sondern bey denen seinigen: nemlich beym Dominico Jacobat. Cardin. l. 9. de Concil. art. 9. num. 6.

& 7. Fr. Leand. Albert. Bonon. Mon. lib. Rom. indulg:. Rom. 1525. edito:

Raph. Volaterr. Stephano Blank Passav. Joan. Marcovill, Gall. Mart. Pol. Sigeb. Mon. Gemblac. in annal. Marian. Scot. in Chron. und bey mehrern andern. Weiter sagt der Herr P. **die Catholische Kirche heisse nicht die Christliche Kirche**: Dann Catholisch heisse nicht Christlich. Er will zwar diß Orts subtilisiren; aber so muß ich ihme billich seine Subtilitäten zurükk sänden / und ihn darmit abfärttigen. Was er darbeneben in denen oben angemerkten Zahlen auf die Römische Kirche deuten will; muß er gründlich waar machen. Was er wider D. Luthern schreibet/hat Herr D. Müller in seinem Defenso Luthero, und Herr D. Tenzel wider L. Frommen stattlich abgeleinet: da lese er die Antwort. Was er von der Allgemeinheit der Cathol. Kirchen einrukket: sehe er bey Herrn D. Musæo, in seinem Buch de Ecclesia, bey D. Gerhardo, bey D. Brochmand / bey Herrn D. Calovio, und andern/ auf das stattlichste widerleget. (Dann was

soll

soll ich mit längst erläuterten Sachen mich verweilen!) Was er vom Original der A. C. beybringet / ist ja! ad nauseam usq; schon zum öfftern erörttert: Ist er dann von deß Seel. Sauberti Schrifften und denen Büchern/welche den Titul führen Historia A. C. nicht benachrichtiget. Der Herr P. zeige mir / daß unsere gegenwärtige Artikel mit den Orig. nicht einstimmen; so soll er kein gemeines / sondern ein vornehmes Wort gesprochen haben. Was von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Christian Wilhelm / Marggrafen zu Brandenburg / in Preussen ꝛc. Herzogen ꝛc. der Herr P. eingeschaltet / wird er / bey D. Brochmand/im **Evangelischen Licht und Recht/ wieder den genannten Spiegel Päbstischer Waarheit** / ausgeführet antreffen. Es fällt mir zugleich bey / (dann/in so unklarer Vermischung so unterschiedlich: unnöthiger Dinge in seinem Büchlein / ist es ohne Noth von Zeilen zu Zeilen und zu allen Unerheblichkeiten zu gehen) daß er denen Herren Nürnbergern zuschuldiget: Sie hätten bald 2. bald 3. Sacrament. Aber wo haben

sie 3. Sacramenta propriè sic dicta? Er erkundige sich bey Herrn Prediger Beeren / der mit Herrn D. Jägern Streit-Schrifften gewechselt; so kan er vergnügter Nachricht theilhafftig werden.

Num. 25. Wird mir eine Lust erwekket/ da der Herr P. den Titul **Evangelisch** uns mißgönnet/und selben vor sich besizzen; mit einem Bescheid am Kayserl. Kammer-Gericht aber seine Meinung schüzzen will. Was wird endlich noch draus werden? **Alles will Evangelisch seyn.**

Ergò argumentor:

So die Catholischen/wie der Herr P. schreibet/Evangelisch seyn wollen / so folgt / daß sie Lutherisch worden seyn: alldieweiln die **Lutheraner** eigendlich die Evangelischen heissen/Atqui prius est. E.

Wiederum:

Wann man Evangelisch gedänkt zu seyn/ so hat man bey der Kirchen keines sichtbahren Oberhaubts mehr vonnöthen. Ratio; weiln die **Evangelischen** von dergleichen nicht wissen. Nun will man dieses seyn. E.

Mein

Mein Herr Pater! Er werde nicht ungedultig/ daß ich ihme etwas vorhalte. Er sezzet: (aus D. Jacob Bluhmens/Cammer-Gerichts Advocatens / Formular-Buch Supplicationum Cameral. Franckfurth A. 1666. p. 631.) weiln man zu **Speyer/** einem Supplicanten verwiesen / daß er sich **Evangelisch** unterzeichnet/da er sich einen **A. Confessions-Verwandten** hätte unterschreiben sollen; so dörffen sich die Lutherischen nicht Evangelisch mehr nennen. Mein Herr Pater! wann zu Speyer / **als bey einem**/wiewohl Hoch-Fürtrefflichen/ und mit Hochpreißlichen tapfern Leuten besezzten/ jedoch **weltlichen Gericht** / ein Ausspruch erfolgte: Man solle seine Glaubens-Genossen nicht mehr Catholisch benamsen; was sagete er/als ein Theologus Soc. Jesu, darzu? Wiewohl uns Lutheranern es nicht an der Seeligkeit schaden wird: so man uns schon nicht mehr Evangelisch heissen solte.

Das rukkständige biß auf Num. 30. von dem Herr P. Heidelbergern mit angeworffene/ist droben in meinem Haubt-Syllogismo:

daß

daß die Lutherische Religion die allein seeligmachende sey/und im folgenden weitern Bericht aufgelöset. Jedoch will ich/zum Uberfluß/seinen mit dem Bellarmino (l. 2. de Justific. c. 3. ex vers. 19. 5. cap. Epist. ad Rom.) und Becano (part. 1. disp. de justific. c. 24. §. 4.) gemein habenden Schluß mit einer Antwort versehen. Und solcher soll eigendlich nach deß Herrn P Vorsazz dieser seyn: **Gleich wie wir durch den Ungehorsam und die Sünde deß Adams ungerecht und Sünder worden sind / also werden wir auch durch Christi Gehorsam und Gerechtigkeit gerecht. Nun ist bekannt/daß wir durch Adams Ungehorsam und Sünde würklich und innerlich/ und nicht durch eine blosse Zumessung/ungerecht und Sünder worden sind. Derohalben folget:**

get: Daß wir durch Christi Gehorsam und Gerechtigkeit würklich und innerlich (oder durch eine innwendig wohnende / und eingegossene Gerechtigkeit) gerecht werden. (Bellarmini ratiocinium l. c. sic habet: Sicut per inobedientiam Adami Constituti sumus injusti; ita etiam per obedientiam Christi constituti sumus justi: *Contrariorum enim eadem est ratio.* Atqui constat, nos per inobedientiam Adami injustos fuisse constitutos, injustitiâ verè ac reipsâ in nobis inhærente, non autem aliquâ in justitiâ nobis imputatâ. E. sequitur, quod etiam per obedientiam Christi constituamur justi, justitiâ verè ac reipsâ in nobis inhærente, & non aliquâ justitiâ imputatâ. *Becani* argumentatio est talis: Quemadmodum per inobedientiam Adæ injusti sumus constituti, ita per obedientiam Christi constituimur ju-

sti,

sti. Atq; per inobedientiam Adæ non formaliter, sed efficienter & meritoriè duntaxat injusti constituimur. E. etiam per obedientiam Christi non formaliter, sed efficienter & meritoriè duntaxat cõstituimur justi. Quemadmodum igitur Adam per suam inobedientiam effecit, & promeritus est, ut per inhærentem in justitiam simus injusti: Sic etiam Christus per suam obedientiam effecit, & promeritus est, ut per justitiam inhærentem simus justi.) Ich antworte: **daß der Vorspruch durchaus nicht anzunehmen sey:** alldieweiln **die Vergleichung ganz ungleich/** und wider den Paulinischen **Zwekk ausgeleget werde.** Committitur enim Elenchus à dicto secundùm quid, ad dictum simpliciter. Die Vergleichung Pauli zwischen **Christi Gehorsam/** und **Adams Ungehorsam/** wird nicht bloß hin / und in einer Gleichförmigkeit / sondern nach einer gewissen und unterschiedenen / Betrachtung angestellet/

let: nemlich/nach dem Ursprung und Fortsezzung/ sowohln der **Verdammnuß** als der **Rechtfärttigung**/ (quoad originem & ipsam propagationem tàm condemnationis, quàm justificationis) nicht aber durchgehends **nach der weise der Fortsezzung**: (non a. per omnia quoad modum propagationis) dann sonsten hiesse es: Gleich wie die Erb-Sünde/ und Verderbniß der Natur durch leibliche Geburt von Adam her fortgesezzet oder fortgepflanzet worden: also müste auch die Gerechtigkeit durch leiblich- und natürliche Geburt und Erzielung fortgepflanzet werden. Welches doch falsch ist. Hiernebst ist der Nachspruch mangelhafft: Constat ex insufficienti enumeratione partium; deß Becani **hingegen ganz ungründlich.** Wannenhero wir deß Gegentheils vermeintlichen Schluß umdrehen/ und solcherley lauts anheim weisen können: Auf was Art und Weise **Adams Verdammniß** auf uns gekommen; Eben auf dergleichen Art und Weiß kommt **Christi Rechtfärttigung** zu uns: (ex lege oppositorum: Quot

modis

modis enim sumitur unum oppositorum, tot modis etiam alterum; aliàs non essent verè opposita) Nun aber ist auf **zweyfache Art** und Weise **Adams Verdammniß** auf uns gekommen. Deßwegen kommt auch **auf zweyfache Art** und Weise **Christi Rechtfärttigung** zu uns. Den Nachspruch stelle ich vest: 1. Die **Adamische Verdammniß** (condemnatio Adæ) ist zu uns kommen durch Zumessung seines Ungehorsams/ (& reatus ad mortem; atq; sic suo reatu nos omnes involvit) welches aus Pauli Worten v. 16. und 18. erhellet. 2. Ist sie so zu uns gekommen/ so fern **Adams** aus ihm fleischlich herstammende Nachkömlingschafft das verderbliche Wesen der Natur an ihr trägt/ ihr beypflichtig/ und damit beflekket wird. (clariùs latine: quatenus Adæ posteri, qui ex ipso carnaliter nascuntur, singuli in se ipsis contrahunt pravitatem naturæ, & eâdem inquinantur.) Gleicher gestalt wächst uns **Christi Rechtfärttigung** zu. 1. Durch Zumes-

sung

sung seines **Gehorsams** (ad absolutionem à reatu & morte ; ut sic constet oppositio condemnationis & absolutionis) zur Loßzählung von Sünd und Tod/ da **Verdammniß** und **Rechtfärttigung** einander entgegen stehen. 2. Da **Christi Rechtfärttigung**/ wann nemlich Christus in seinem gerechtfärttigten Heilig- und Gerechtigkeit/ durch die Wiedergeburt und den Heiligen Geist / würket / zu uns kommet. Doch ist diese letzte Rechtfärttigung **nicht die jenige** / wegen welcher zwischen **uns** und denen Herren **Romanisten** die Strittigkeit waltet / sondern ist nur die auf der Sünden-Vergebung folgende und zur Dankbarkeit gehörige Heiligkeit. Wie unsers theils zum öfftern mit vielen Umständen ausfindig gemachet worden.

Uber diß schlüsse ich:

So einem Menschen/ welcher auf den Tod sizzet / und der doch auf seine Reu/ Bitten und Antrauen zu der Gnade eines **Königs und Fürstens**/ sonderlich NB. wann sonsten ein betrachtlicher Umstand und Vergnügung

anderwerts her darzu gestossen/ loß gelassen/ und auf freyen Fuß gestellet wird / die Gnade deß Königs- und Fürstens und seine Rechtfärttigung oder Loßmachung von seinem Ubel nicht pflegt eingegossen/sondern nur verkündiget / und die anderweitig darzwischen gekommene Vergnügung / eben als rührete sie von ihme her/ tröstlich zugemessen zu werden ; So folget/daß es mit denen armen bußfärttigen Sündern ebenmässig also zugehe : Ratio: Dieweil GOTT mit dem Sünder geistlicher Weiß einen rechten Gerichts-Procels hält : Und ist unvonnöthen/hier viel auszuschweiffen.

Atqui &c. E.

Wiederum : Wann Christi Gerechtigkeit uns eingegossen/ und re ipsa in nobis inhærens seyn / und nach selbiger erst der Mensch vor gerechtfärttiget- und Sünden-loß gesprochen würde ; so folgete/ daß der Gerechte und nicht der Sünder gerechtfärttiget würde ; Ursach : weiln

weiln niemand bey der eingegossenen inntrohnenden/und mit der Seelen-vereinigten Gerechtigkeit Christi vor einen Sünder zu halten. Nun ist das nachfolgende ungereimet. Dahero auch das vorgehende.

Nochmaln:

Wann **Christi Gerechtigkeit eingegossen** / mit der Seelen verknüpffet (dann anders kan es nicht seyn) und ihr fest angehänget (quid enim aliud importat sonus: INHÆRENS JUSTITIA?) werden solte; so folgete / daß bey allen **gerechtfärttigten die geringste Sünde nicht mehr zu finden.** Nun aber ist das nachgesezzte oder nachgehende (consequens) nicht gültig; **Ursach**: weiln auch mit David die **Heiligen** (oder **gerechtfärttigten**) GOtt noch immer zu rechter Zeit um Vergebung der Sünden (Psalm 38.) bitten / und die Rechtfärttigung immer neu halten müssen: (Pauli Exempel ist auch bewust; wie er Lebenslang mit der Sünden zu kämpffen gehabt.) Derowegen trifft auch das vorhergesezzte / oder vorgehende (Antecedens) nicht ein. An-

 dere

dere noch vielfältige Gründe / angenehmer Kürze willen / dermahlen nicht zu berühren. Hier sage ich anbey / mit bedachtem Fleiß / dieses: Ich soll und kan alle Tage / bevorab da mein Herz betrübet / und von Sünden / oder denen feurigen Pfeilen deß leidigen Teuffels / geängstiget / gequählt / geplaget / angefochten wird / **meine Rechtfärttigung** suchen / wann ich mein Herz also ausschütte: **Lieber Allmächtiger GOTT!** Du hast mich zwar in der H. Tauff zu deinem Kind durch Christum JEsum auf= und angenommen / und durch den Heiligen Geist wiedergebohren. Weiln ich aber durch deß Satans Verführung / der Welt=Reizung / und meiner Natur bösen Neigung / den Bund meiner Tauff übertretten / und für dir gesündiget; Als bitte ich dich / in herzlicher Reu und Leid über meine begangene Ubertrettung / und um deß theuren Verdienstes **JEsu Christi** willen / welches ich mit **vesten Glauben** ergreiffe / und es dir / **als wär es mein Verdienst** / sintemahl **Christus** ja! auch vor mich gelitten / und gnug gethan / **kindlich vorhalte** /

um

um Vätterliche Verzeih: und Vergebung aller meiner Mißhandlungen. Ach HErr nimm mich doch zu Gnaden an / und mache mich durch JEsum Christum gerecht und seelig: Lasse mich seiner Gerechtigkeit/seine Gnugthuung/und allerh. Bezahlung / kräfftiglich geniessen/rc. Solte hier der Vatter nicht die Sünde vergeben? Solte nicht Christi Gerechtigkeit/auf die man sich gesteuret/ zugerechnet werden? Aber gnug hiervon!

Was übrigens der Herr P. von **der Teuffel und dem Vertrau-Glauben** / und zwar offt widerholter massen in verschiedenen Numeris und Blättern / ob schon ohne erheischende Nothdurfft/mit einstreuen wollen/ das wird er / gleich wie viel andere Dinge mehr / bey obiger meiner Ausführung über **Jacobi Wort** / deß Wörtleins **Allein**/ und der weitern Beyfug / allbereit erörttert gesehen/und zweiffelsledig **bessere Gedancken** gefasst haben. Warlich! unser **Vertrau-Glauben** ist nicht/ wie der Herr P. irret/ein thummer/nicht ein Glaub ohne Buß: sondern / nach dem er den gerechten GOtt angesehen/ und das Herz von der Untugend

durch eifrige Buß / (welche er seinem GOtt / im Namen JEsu gethan / gefällig zu seyn / vertrauet) gereiniget hat: Act. 15. ergreifft er das Verdienst Christi / als auf welches die Buß / soll sie GOTT belieben / muß grund-vesten / und **trauet** ganz freudig: **Jezt hab er Gnade erlanget: jezo sey dem Herzen geholffen!** Und dessen versichert ihn das Göttliche Wort. Hat dann dieser Glauben **bey den Teuffeln** statt? **Ach! wer solte es glauben!** **die Verdrehung** der notitiæ, assensus und fiduciæ p. 93. & sequ. wie ebenfalls in andern Stellen (sintemahl in statu similium caussarum, quas hinc inde dispersas deprehendo, keine Ordnung gehalten worden) vom Herrn P. beschähen / könte der Antwort wohl entbähren. Doch Er höre! Die Sonne hat Strahlen und Wärme. Strahlen und Wärme gelten freylich. Aber welches ist das gröste? **Die Sonne selber!** Notitia und Assensus sind freylich beym Glauben. Aber in ambitu justificationis, **im Stand der Rechtfärttigung /**

welches

welches gilt **allein** / und ist das Haubt-Stück? Fiducia die **herzliche Zuversicht!** als die wir sonst mit dem Wörtlein **Glauben** aussprächen. Dann wie ich nicht vermelde: **der Strahl/ oder Licht/ und die Wärme / und die Sonne sind aufgegangen** / da doch Strahl und Wärme von der Sonnen unzertrennlich; sondern **die Sonne ist aufgegangen:** Also ist man nicht gewohnt zu sagen: **Die Wissenschafft / der Beyfall und die glaubige Zuversicht machen gerecht** (ohnerachtet sie am Glauben hangen) **sondern allein der Glaub macht gerecht!** Und hiermit will ich der **Ersten Handlung** das gehörige Ende anfügen: weiln alles/ was zur Haubtsache erfodert wird/ darinnen vorgetragen worden/ und das übrige wenige/ in deß Herrn P. Heidelbergers Numeris ohne Ordnung enthaltene/ entweder in unverantwortlichen wider unsere heilige Lutherische Christliche

Kirchen/

Kirchen/ gerichteten Beschuldigung- und Schmähungen/oder in unschicklichen Elenchis Interpretationum und Fallaciis, welcherley unsere junge Studiosi Theologiæ und Philosophiæ schon aufzulösen vermöglich sind/bestehet. Dann was ist unbillichers und unfüglichers / als wann der Herr P. p. 53. folgert: Die Lutheraner sind Erzkezzer / weiln sie mit dem Petiliano, Donato und Novato dem Pabstthum zu wieder. Die Lutheraner sind Erzkezzer: weiln sie zwischen Bischoff und Priester (quod tamen faciunt, non ratione dignitatis, ordinis & Inspectionis in alios, sed ratione potestatis in prædicatione verbi, & Sacramentorum, administratione &c.) keinen Unterschied machen wollen. Die Lutheraner sind Erzkezzer: weiln sie mit denen Peputianern oder Quintilianern / jederman für Pfaffen (da es doch nur mysticé nach dem Geistl. Priesterthum geschihet) das aus dem Tauff (ut scribitur) gekrochen / wollen gehalten wissen. Die Lutheraner sind Erzkezzer: weiln sie mit denen Lampetianern nichts

von

von Closter-Gelübden; mit dem Vigilantio, Fausto, nichts von Anruffung der Heiligen; mit denen Eunomianern gegentheils sehr viel vom Glauben halten. Der Herr P. verzeihe mir/ wann ich etwa in die Gedanken gerathe/ derselbe habe vielleicht noch nicht Zeit und Gelegenheit gehabt/ in der Historia Ecclesiastica sich rechtschaffen zu unterrichten/ oder es sey ihme die eigendliche Bewandniß eines Kezzers noch verborgen. Hat er auch rechte Nachricht von denen angeführten und von ihme so genannten Kezzern? Hätte ich Zeit; so wolte ich/ was sie eigendlich gelehrt/ hieher sezzen. Und kan dann ein Kezzer/ der in vielen Haubtstükken irret/ ganz und gar/ und in keiner einigen Sach recht haben? Wer saget diß! Soll dann ein anderer/ welcher das gute/ das noch ein Kezzer an sich hat/ gleichmässig bey sich sehen lässet/ auch ein Kezzer/ ein Erzkezzer seyn? So weit lässt sich keines weges schlüssen. Könnte nicht auf diese Weise hier wider den Herrn P. geschlossen werden:

Wer das glaubt/ was ein in den meisten Stükken Irrglaubiger glaubt / der ist eben ein solcher. Major est Domini Patris.

Atqui.

Atqui. Der Herr P. glaubt mit denen Jüden/die in denen meisten Stükken sonst irrglaubig seyn/daß GOtt habe Himmel und Erden erschaffen &c. Derowegen so ist der Herr P. ebenmässig ein Jud. Diesen Schluß ermisst er ja! nicht vor gültig.

Gewiß! viel bessere Vergleichungen zwischen einer besondern Kirchen / und verschiedenen alten Kezzern wird der Herr P. zu End deß grossen Weinmarischen Bibel-Werks antreffen / dañ daß er in seinem Büchlein wider die Lutheraner beybringen können. Und was hilfft es den Herrn P. daß er so offt die Calixtiner, die Ubiquentler, die Confessionisten/ die Concordisten/ Anticoncordisten / die Calvinisten schimpfet? Er nennet die Calvinisten/wie er sie tituliret/ (die sich zwar selber vertheidigen mögen) GOttes-Lästerer: p. 78. Er benahmet sie/und ihre Lähre verflucht:p.80. Er spricht p. 82. **Man könne die Lutheraner nicht mehr retten / daß sie nicht unversehens Calvinisten/ und NB. also nicht seelig werden.** Er vermeldet p. 84.85.

84. 85. die Lutheraner folgeten denen Calvinisten / welche Christum vor einen verfluchten verdammten Mann ausruffen. Herr P. ich möchte nicht so von denen Reformirten schreiben. Wie will ers verantworten? Er verdammt sie schlechter Dings; Das begehret ein anderer nimmermehr zu thun. Wie erschröcklich redet er von denen Calvinisten / p. 136. Und wie kekk und ungründlich gehet er vorhero p. nempè 79. mit Lutheri Lähr vom freyen Willen um? da doch Lutherus von dem NB. ihm selbst gelassenen freyen Willen in Geistlichen Dingen sich längsten erkläret / und die Sach / nach Pauli Lähr an seine Corinthier / erörttert hat. Es ligen anbey sonsten Bücher genug darvon am Tag. Aber ich mag mich diß Orts länger nicht verweilen: sondern stelle meiner obigen Eintheilung gemäß / alsbald an die

Andere ganz kurze Handlung.

Dieses

Dieses Orts stellt sich deß Herrn P. erstes altes Zeugen-Register/ für die Kirchische Traditiones, oder mündliche Sazzungen Apostolischer Lährstükken (wie deß Herrn P. Wort lauten) aus der Schrifft und etlichen Vättern angeführet/ zu meiner Betrachtung und Antwort.

Hier will ich zwar nicht erwähnen / wie solcherley Behelligung / bey der Handlung der Rechtfärttigung und Seeligkeit eines bußfärttigen Sünders vor GOtt/ so wenig helffe/ als es der Sonnen zu Vermehrung ihres durchscheinenden Lichtes diene/ wann man zu vermeinten ihrem Behuff ein kleines Kerzen-Lichtlein wolte anzünden; oder etliche Tröpflein Wassers dem Meer/ zu dessen hohen Wellen geben: oder einem grossen und erhabenen Felsen ein Steinlein zuwerffen; oder zu dem Schazz deß grossen Indianischen Moguls einen Heller legen: zumaln die Schrifft Sonne gnug ist / dem Menschen zum Weg der Rechtfärttigung

und Seeligkeit vorzuleuchten; Meeres gnug/ den Seelen-Durst zu löschen; Felsens gnug/ sich darauf zu gründen; Schazzes gnug/ das Herz darmit in H. Erkanntniß und der Tugend-Menge zu bereichern: sondern dieses will ich ungesaget nicht lassen/ daß der Herr P. vergebliche Müh mit der unternommenen Zusammentragung angewendet: weiln ihm doch solche wenig Förderung ertheilen wird. Dann indem mein Herr P. erstlich die Paulinische Stelle in der 2. an die Thessal. 2. **So stehet nun L. Brüder/ und haltet an den Sazzungen/ die ihr gelehret seyd/ es sey durch unsere Wort oder Epistel**/ uns vorhält; Lieber! was nuzzet es? Er will schlüssen: Ergò **so muß man der Römischen Kirchen Sazzungen beobachten!** Verùm quàm elumbis admodùm hæc collectio est, utpote cui nulla inest ratio consequentiæ! Gewiß! die unterfangene Folgerey taugt nichts. Wir gestehen willig/ und sonder Zwang/ daß man nicht nur Pauli/ sondern aller von dem Heiligen Geist unmittelbahr erleüchteten Apostel Sazzungen solle

in acht nehmen; Aber das hätten wir überaus gerne/daß die Herren Romanisten gründlich beweisen möchten / daß ihre Sazzungen recht Apostolisch seyn. Werden sie dieses leisten; so wird sich ohnschwehr weiter von der Sach reden lassen. Sicherlich! ein gewaltiger Unterscheid findet sich zwischen der Apostel / und der Römischen Kirchen Sazzungen. Die Apostel waren unmittelbahr von Christo beruffen / vom Heiligen Geist/ wie vermeldet/absonderlich erleuchtet / und hatten das Zeügniß der Unfehlbarkeit in fundamento fidei, im Grund deß Glaubens. Kan dessen die Römische Kirchen sich rühmen? kan sie hier sich sicher stellen? da gehöret fürwar sehr viel darzu. Die Apostolischen Sazzungen streiten nicht mit der Schrifft. Aber die Traditiones und Sazzungen der Römischen Kirchen (wo man anders noch einige auszunehmen findet) streiten mit der Schrifft. Derohalben sind die (eigendliche) Traditiones Ecclesiæ Pontificiæ nicht Apostolisch. Den Nachsazz haben die unsrigen vielfältig behaubtet.

Will man einen langwührigen Gebrauch zum Grund der Römischen Kirchen-Sazzungen

zungen sezzen; so wird es ein Grund ohne Grund seyn. Kan auch ein langer Gebrauch einen Handel Apostölisch machen? Ein Ding kan alt/und doch nicht Apostolisch seyn/ noch von denen Aposteln herstammen. Gleiche Antwort füget sich auf die übrigen Paulinischen Oerter/und andere Biblische Bücher/ in welchen der Sazzungen gedacht wird: ohne daß zuweiln durch die Traditiones in der Schrifft beschriebene und begriffene Glaubens-Lähren verstanden werden. Demnach muß man die Doppeldeutung gleichmässig ansehen. Wo das Wort TRADITIO in der Schrifft befindlich; muß man es nicht gleich vor eine mündlich- und un-beschriebene Sazzung auslegen. Und wie schikken sich der reinen Kirchen-Lehrer Sprüche auf der Römischen Kirchen Traditiones? Dann die/deren der Herr P. gedänket/ haben entweder gelebet / ehe das Pabsthum entstanden/ oder sie sehen bloß auf die Sazzungen/welche der Göttlichen Waarheit/ und Apostolischer Lähr nicht entgegen stehen. Wie dann auch sonsten keines Kirchen-Vatters Spruch anzunehmen wäre/als so fern er mit der Richtschnur der unverfälschten Waarheit / als die

K im

im Worte GOttes enthalten / richtig übereinkommet. Daß aber der Herr P. ungescheüt vorgibet: Lutherus **halte mehr auf die** Traditiones **als auf die Schrifft;** Das ist eine grosse Kekkheit / und nimt mich deren ungemein wunder. Lutherus spricht in dem vom Herrn P. angezogenen Ort (Tom. nempè 3. Witteberg. super Ps. 5. f. 143.) nicht bloß hin: **Wann die Schrifft gebeüth / daß man ein gut Werk thun soll / solle man es verstehen / daß sie es verbiethe &c.** sondern er verstehet es also: Wann man frech / hochmüthig / ohne H. Hülffe von oben herab / ohne GOttes Würkung / ohne reines glaubiges Herz der Ubung guter Werk / und selbe aus eigenen Kräfften zu übernehmen / sich unterfangen wolte; **so fügete es sich ganz nicht!** gestaltsam er sich deütlich erklärt / alsbald darauf vermeldend: **hierzu wirst du aber nimmermehr kommen / denn durch den Glauben / Hoffnung und Liebe / d. i. durch die Ertödung oder**

Ster-

Sterben dein Selbst/ und aller deiner Werk. Eben wie er vorhero gesprochen: Man müsse GOtt in sich würken lassen. Cur verò Dn. Pater commisit fallaciam divisionis? Ei! Man soll auch seinem Feind nicht unrecht thun! (Advertenda hæc sunt.

Quatuor sunt potissimùm *genera traditionum*. 1. est *traditio de canone Scripturæ* sive catalogo librorum canonicorum, quem nullibi in Scripturis ipsis haberi compertum est. 2. est *traditio de doctrina Apostolorum*. Quid enim Apostoli docuerint, id præter Scripturas etiam ex antiqua traditione seu testimonio primitivæ Ecclesiæ constat: & si qua sententia nullam prorsus autoritatem habet primitivæ illius Ecclesiæ, ea, si pro fidei articulo venditetur, sine dubio falsa est & Apostolis ipsis incognita. 3. *traditio de vero & genuino sensu Scripturæ*. *Nullum enim est dubium*, inquit Chemnitius, *primitivam Ecclesiam accepisse ab Apostolis & viris Apostolicis non tantùm textum* (*sicut loquimur*) *Scripturæ, verùm etiam legitimam & nativum ejus interpretationem*. Exam. C.T. sub quarto genere Trad. Ita v. g. illud Christi, Baptizantes eos in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti, accipiendum esse eo sensu, ut non tantùm autoritate S.S. Trinitatis baptismus administretur, sed expressa etiam trium personarum mentio in

ejus administratione fiat, præter ipsa verba Christi hunc sensum gignentia docet nos traditio antiquæ Ecclesiæ, quæ semper ad hunc modum verba ista intellexit & in ipsa praxi hunc eorum sensum tenuit. Denique 4. est *traditio de ceremoniis & ritibus externis*, ad Ecclesiæ ædificationem, ordinem, honestatem, ac disciplinam facientibus: quorum rituum nonnulli tàm sunt antiqui, ut ab ipsis Apostolis ad nos derivati sint. Cujusmodi est observatio diei Dominicæ, & Paschatis ac Pentecostes festivitas

In universum autem nullum ex his quatuor traditionum generibus, prout ea huc usque recensuimus, errori favet Pontificiorum, asserentium, *aliud esse verbum scriptum, aliud traditum*, & hoc sibi volentium, *quòd ex traditione hauriri debeant dogmata & mysteria fidei, quæ nullo Scripturæ testimonio probari possunt*, ut hìc rursum Chemnicius loquitur; nam hoc propriè intendunt; dum aliud verbum scriptum, aliud traditum esse statuunt; quorum posterius etiam priori æquiparant. Quod nos meritò negamus. Nam certè *traditio de canone* non est peculiaris revelatio, vel verbum quoddam traditum scripto verbo æquipollens, sed Ecclesiæ Judaicæ & Christianæ adeoque humanum testimonium quoddam de numero librorum semper & indubitatò pro canonicis habitorum. Nec 2. *traditio de Apostolorum doctrina* est peculiare verbum à scripto verbo distinctum & talia continens, quæ scripta ab Apostolis ipsis non sint,

ſint, ſed itidem teſtimonium quoddam antiquorum Eccleſiæ doctorum, & ex parte Apoſtolicorum diſcipulorum ac Martyrum Jeſu Chriſti, de iis ipſis fidei dogmatibus, quæ aliàs jam continentur in Scripturis: dum eadem dogmata, quæ deduci ex Scripturis ſolent ac debent, inſuper confirmamus & communimus teſtimoniis primitivæ Eccleſiæ. Quod crebrò fit, cùm ad nos ipſos ulteriùs in fide roborandos, tùm ad fortiùs conſtringendos adverſarios Scripturæ dicta variis technis eludentes; inprimis contra Pontificios, *ἀναμαρτησίαν* Romani Pontificis, religioſum Sanctorum cultum, ignem purgatorium, & ipſius ſacræ Scripturæ in fidei negotio obſcuritatem ac imperfectionem, miſſasq; ſine communicantibus, & ſimilia novitatum portenta Eccleſiæ obtrudentes. S. Irenæus traditionem veterem exponens recitat illos articulos, quos Symbolum Apoſtolorum complexum eſt, qui omnes manifeſtam ex Scripturis probationem habent. Similiter Tertullianus lib. de præſcript. Sic neq; 3. traditio *de vero ſenſu Scripturæ* eſt aliud ab eo, quod ſcriptum eſt, verbum, ſed teſtimonium ſaltem aliquod de ſcripti nativo & incorrupto ſenſu.

Traditio denique *de ritibus* nihil planè Pontificiorum cauſam juvat: quia non continet quidpiam ad ſalutem neceſſarium, ſed verſatur circa actiones indifferentes, quæ ut ab hominibus liberè inſtituuntur, ita ab hominibus deſtitui rurſum, ſi ita viſum fuerit, liberè poſſunt. Benè hîc mo-

net Urbanus Regius, præfat. libelli utilissimi de formulis cautè loquendi: *De humanis traditionibus* (ceremoniarum ac rituum) *nonnulli insipienter apud populum garriunt*, man muß alle Menschen-Satzungen fliehen/sie sind aus dem Teuffel/man ist ihnen kein Gehorsam schuldig. Das ist ärgerlich und übel von der Sach geredt. Et posteà corrigens hæc quorundam sui temporis dicteria: *Non omnes*, ait, *traditiones hominum sunt rejiciendæ; & inprimis moneo, ne civiles ordinationes & leges inter traditiones humanas collocetis. Nam hoc vocabulo solemus uti, quoties de constitutionibus Episcoporum in Ecclesia* (aut quorumcunque Episcopalia jura tenentium) *loquimur. Et tantùm illas traditiones* (Pontificias) *rejicimus, quæ vel apertè reluctantur verbo Dei; ut doctrina de sacrificio Missæ, quod mereatur remissionem peccatorum pro vivis & mortuis; doctrina de cœlibatu impuro, quòd Sacerdotes, Monachi & Moniales peccent contrahendo matrimonium; vel quoties Episcopi aut Sacerdotes condunt leges vel traditiones, quibus Deus sit* (immediatè) *colendus & quibus justificari peccatores debeant: quales traditiones sunt in monachatu de cibis & vestitu vario, quibus putarunt se colere Deum, posuerunt peccatum in transgressione talium doctrinarum* (etiam ubi nihil esset contemtûs aut scandali) *& justitiam in earum observatione.* Cavendum nimirùm hac in parte, ne nimis augeatur numerus talium traditionum: ne collocetur in iis fiducia: ne adæquentur præceptis Dei: & ne conscientiæ illis captiventur.

In qui-

In quibus omnibus à Pontificiis plurimùm peccatur.

Lasset uns fortfahren! Die übrigen Zeügen-Register (a) von Nothwendigkeit der guten Werk / und dero Verdienst: (b) von Miterfoderung der guten Werk / neben dem Glauben / zu der Rechtfärttigung und Seeligkeit: (c) von der waarhafftig innerlichen Gerechtigkeit deß Gerechtfärttigten / und (d) von der Behutsamkeit / gnauen Achthabung / und Christ-gebührlichen Furcht / werden deß Herrn P. Sache / welche er wider uns auszuführen sich in Sinn genommen / wenig Förderung geben. Laugnen wir Lutheraner doch nicht / daß (a) die guten Werk **nöthig** seyn: Dann GOTT hat selbige befohlen / und solche zu üben / ist eine Verbindung von unserer Geburt her: auch wissen wir wohl / daß dieselbe **Lob und zeitlichen Segen** verdienen. Laugnen wir (b) doch nicht / daß sie eine **Frucht** deß Glaubens seyn / und die innerliche

Rechfärttigung und Hoffnung der Seeligkeit **äusserlich** kund machen. Laugnen wir doch nicht/daß (c) man **reines Herzens**/und (d) von Christgeziemender **Fürsichtigkeit** seyn müsse. Das aber geben wir nicht zu (sintemahl die Schrifft darwider ist) daß/ im **Stand der Rechtfärttigung und Seeligkeit**/vor GOtt im Himmel etwas anders **als Christi allergültigstes Verdienst und ein bußfärttiges glaubiges Herz**/ betrachtlich erscheinen solte. Ich vermeide Weitläufftigkeit/**vorzuzeigen;** wie der Hr. P. in besagten Zeügen-Register (worauf eben nicht unsere Theologen/zu antworten sich bemühen dörffen/ sondern so gar diß Orts sehr viel Lutherische Welt-Leute und Politici sonder tiefes Nachsinnen zu begegnen wissen/ ohne daß man darbey sich lang aufzuhalten hätte) die **Sprüche der Schrifft und der Vätter** nicht gebrauche/wie es die Billichkeit erfodert. **Wer billich ist / wird es bekennen.** Hæc quæso in aurem. Omnia illa Argumenta, quæ probant justificatos & renatos debere bonis

operi-

operibus ſtudere, nihil quicquam, ceu ſæpius indigetatum, ad rem faciunt: iſthoc quippe non in quæſtione, ſed utrinq; in confeſſo eſt. II. Ejusdem propè generis ſunt, quæ cùm de rebus aliis agant, Dn. P. Heidelbergerus ad juſtificationem, negocium planè alienum, detorquet. III. Plurimos erroris conſequentis committit. IV. Non raró ſimpliciter accipit, quod ſecundùm aliquam determinationem dictum eſt. V. Nonnunquam phraſis ignorantiâ ſe ipſum & alios decipit. VI. Sæpius etiam committit fallacias compoſitionis & Diviſionis. VII. Plerumque patrat Errorem ſecundùm non cauſam, ut cauſam. Sonderlich iſt der Spruch Salomons in Sprüchw. Cap. 17. sehr verſwendt fürgebracht. Diß iſt der waare Verſtand: Wer den Gottloſen (**als einen Gottloſen**/ als einen Halßſtarrigen/ als einen ärgerlichen/und deſſentwegen ganz keine Gnugthuung erfolgt) **wieder den Gerechten** rechtfärttiget ꝛc. der iſt dem HErren

 ren

ren ein Greuel. Grawerus, daß ich diß noch beyrucke / hat sonderlich auch über den vom Herrn P. angezogenen Spruch aus der Offenb. Joh. 22. gnugsame Erläuterung erstattet. vid. Graw. Rediv. p. m. 576. Wie derohalben die Biblische Sprüche hin und wieder in ihren rechten Verstand anzunehmen / das ist von D. Franzio, von Reineccio, D. Hafenrefer / D. König / D. Cramero, Herrn D. Geyern / Herrn Casparn von Lilien / Herrn D. Schmiden / und vielen andern hochberühmten Leuten der unsrigen / herrlich gewiesen / vom Gegentheil aber unumgestossen gelassen worden. Da mag der Herr P. sich fernerer guten Nachricht erholen. Die Sprüche der Vätter aber werden durch die Vätter selber erkläret: wann nur der Herr P. sich so viel bemühen / und die Antecedentia & consequentia, cum scopo hujus vel illius Patris, fein mit anführen mögen. Und sind alle diese Dicta Patrum längst erläutert. Gnug hiervon!

Dritte und letzte Handlung.

SOnder Weitläufftigkeit / und ohne einige Verbitterung/deren sich vielleicht ein anderer nicht würde zu enthalten wissen/will ich nun über deß Herrn P. **unter dem zur Ungebühr erdichteten Nahmen eines nach der Waarheit und Seeligkeit seuffzenden A. Confessionisten**/gestellte **vierzig Bedänken; Ob die Lutherische Rechtfärttigung und Seeligkeits-Vergwissung** (wie der Herr P. das Wort schreibet) **auch nur schein-glaubwürdig / zu geschweigen versichert sey?** mein Bedänken anzeigen / und Antwort ertheilen. Und zwar werden erstlich die aus Tertulliano angebrachte Wort: Hæc est perversitas fidei; probata non credere, non probata præsumere, den Herrn P. und seines gleichen / nicht aber die Lutheraner angehen. Darnach wird es (ut modestissimè loquar) eine grosse Unerfindlichkeit seyn/daß die Lutheraner/ohne einige

Prob

Prob und Glaubwürdigkeit / ihrer Recht-färttigung und Seeligkeit sich vergewissert achten solten. Wir haben in der Ersten und andern Handlung ein anders dar-gethan. Ferner sehe ich / daß der Herr P. sehr viel auf die Non entia halten / und sol-che Sachen / etwan nach seiner / denen Men-schen sonsten ganz ungemeinen / scien-tia simplicis intelligentiæ, oder auch scientia media, ersehen müsse können / die nicht sind / und nicht folgen werden : weiln er einen so beschaffenen Lutheraner oder A. Confessionisten / aufstellet / den / als einen rechten Lutheraner / Er niemahln sehen / und nichts von ihm hören wird. Dann ein rechtschaffener A. Confessionist kan und wird in Ewigkeit nicht also reden : und wird er unter dem Himmel keinen solchen rechten A. Confessionisten antreffen / der sol-cherley Reden führen sollte. Dann wer es thut / hat den Nahmen eines waaren A. Con-fessionisten verlohren. Es ist doch überaus viel / daß der Herr P. weiß βουλὰς und διαβού-λια, διαλογισμοὺς, ἐννοίας, ἐνδυμήματα, τολμὴν und ἐγχειρήματα, die doch nicht sind ; und daß sich

bey

bey ihm befindet מזוזה, so doch allerdings ohnmöglich. Allein mit diesem allen **weiß** der Herr P. in gegenwärtiger Sache **nichts/** und **leistet nichts.** Allermassen ich schlüsse:

Wer etwas vorstellen will/das doch nicht in rerum natura ist/der hat nichts vorgestellet; **Ursach**: was nicht ist/kan nicht vorgestellet werden. Nun hat der Herr einen A. Confessionisten/ und zweiffelsledig/nach seiner Meinung/ **einen rechten** vorstellen wollen / den er aber nicht nennen/nicht finden/nicht sehen kan und wird. Derohalben hat der Herr P. ja nichts vorgestellet.

Abermahl: Wer jemand etwas zuschuldiget/ das nicht ist/der sündiget. Der Herr P. thut dieses: (dann er kan auf die Lutheraner nimmermehr bringen / wessen er sie bezüchtiget) dannenhero sündiget der Herr P. und **zwar schwehrlich.** Allein ich will dieses Orts alle Weitläufftigkeit fahren lassen/ auch nicht ausführen; wie lästerlich/schmähsüchtig/Ehrenrührig/ unbillich/ ja! recht erschröcklich/wieder die Christliche Liebe/ wieder alle Billichkeit/wieder den hochverpöenten

ten Religions-Frieden / und (wie ich mir mit allem Fug einbilde) wieder **eigenes bessers Wissen und Gewissen**/ der Herr P. wieder die H. Evangelisch-Lutherische Kirchen/ darinnen so viel **hocherleuchte Potentaten**/ nemlich **gekrönte Häubter/ Chur-Fürsten / so viel hohe und andere Stände** / so viel in der Lähr und im Leben theure Gottes Männer / so eine grosse Zahl und Meng ehrlicher rechtglaubiger und frommer Christen Herzen sich befinden / die den Herrn P. nie vorsezzlich beleidiget / nie betrübet/nie geplaget / **und denen Er/wann er je in der fehlenden Meinung gestanden/daß sie in einem und andern Lähr-Punct irreten/mit sanfftmüthigen und waarhafftigen Geist hätte begegnen können** / er in seinem **ersonnenen**/oder aus andern Schmäh-Büchern genommenen **vierzig Bedänken** umgegangen und verfahren; sintemal **Höhere** sich darum anzunehmen: sondern ich will offt vermeldte **Bedänken** in eine **Schluß-**

Rede

Rede aufrichtig versezzen/und mich drüber Christgebührlich vernehmen lassen/ auch darauf den völligen Handel/mit etlichen Zeilen schlüssen. Diß ist der Schluß:

Bey welcher Religion (nach dem 1. Bedänken) alles den Fehlern unterworffen/ und man keines einigen Glaubens-Artikels gewiß seyn kan: die auch keine Schrifft und rechte Auslegung hat/ja! gar die Schrifft vertilget/ und dahero deß waaren Glaubens ermangelt. (vom 2. biß 13. Bedänken) Ferner mit Kezzerey und Halßstarrigkeit beflekket ist. (vom 13. biß 20. Bedänken) über diß keines recht beruffenem Reformatorn und waaren Kirchendiener/ keiner rechten Sacramenten/sich zu rühmen weiß. (vom 20.

biß

biß 26. Bedänken) Die anbey von der reinen Religion abgewichen/ und grausame Lehren führet/ die Heiligen beschimpffet / alle Mittel zur Seeligkeit abschneidet / die Sacrament dem Teuffel anvertraut. (vom 26. biß 34. Bedänken) In welcher zugleich kein Vatter unser gebetet / kein gut Werk verrichtet kan werden / und darinnen man Christum / die Heiligen GOttes / und alles gute schändet: keinen gegründeten Artikel von der Rechtfärttigung sihet/ die zugleich vom Käiser und Reich vor Kezzerisch verworffen ist worden: da man ebenfalls von keiner Seeligkeit etwas gewisses/ und keinen waaren Glau-

bens-

hens-*Actum* erkennet; (vom 34. biß 40. Gedänken) In derselbigen Religion ist die Rechtfärtigungs und Seeligkeits - Vergewisserung nicht einmahl schein-glaubwürdig / geschweig dann versichert. Bey der Lutherischen Religion/ spricht der Herr P. äussert sich diß alles. Ergò. Quasi verò Dn. Pater! Hier wäre es zwar nicht unschikklich / zu seinem Vorspruch das Wörtlein waarhafftig als eine Umschränkung zu sezzen: nemlich; bey welcher Religion waarhafftig alles denen Fehlern unterworffen &c. und so würde der Nachspruch fallen; Allein ich verwerffe mit höchstem Fug den Nachspruch / und möchte der Herr P. diesen Schluß nur vor sich gebrauchen. Ist er ein billicher Mann/ und rechter Liebhaber JEsu / so beweise er

 gründ-

gründlich und völlig den Nachspruch. Aber wenn? Hierzu wird die Ewigkeit zu kurz seyn! **Rein ist unsere Religion von Fehlern in Glaubens - Artikeln: recht ist unsere Bibel:** was tadelt er an unserer Ebräischen / Griechischen / Syrischen / Arabischen / Chaldæischen Bibel / und dero teutschen Ubersezzung? versteht der Herr die Grundsprach; so wird er in unsern Bibeln keinen Mangel erblikken. Seine Lateinische Biblische Dollmetschung gegentheils kan den Herrn P. beschamröthen.

Specimen exhibere potest vel hæc Pericope, quam *Beatus noster D. Hunnius* ex phrasibus Biblicis Barbarissimis bona fide concinnatam habet *in Refutatione Bellarmini de verbo scripto, cap.* 15. *l.* 2. Priùs tamen bonum senem Priscianum rogo, ut auribus obthuratis assideat, ne exanimari ipsum contingat. (*Deus intentator* (a) *est malorum.*) *Odivit* (b) *enim impios & non coutitur* (c) *illis*, *memoratur* (d) *autem piorum. Ergò vos ô ignavæ* (e) *ventres Monachi, qui sub capitio* (f) *estis interrasiles* (g) *& oleati* (h), *attendite. Vos apparescitis* (i) *quidem deforis* (k) *sancti & docti, sed ab intus* (l) *estis indocti & insruniti* (m): *& nota est vestra ineruditio*

tio (n) & malitia, quam docet vos otiositas (o). Scopite (p) autem Spiritum vestrum, & pœnitemini (q), odite (r) malum, desinite inimicari (ſ), & cessate Evangelium oppugnare gratis (t), nec angariate (u) Lutheranos ad falsam doctrinam vestram, sed meliora horum (x) facite quæ fecistis, ut fructum plus (y) afferatis, & impleamini bonorum (z) Alias surget Deus, & sagittas suas ardentibus (a) efficiet, & scopabit (b) vos in scopa terens. Tunc partibuntur (c) famelici milites substantiam vestram, & insuspicabiles (d) viri metibuntur (e) agros vestros, & quod reliquum est in monasterio, consummabunt (f). Vos autem benè plagati (g) stabitis foras portam, (h) quasi crapulati (i) à vino & aporiati (k) & extunc (l) insubsidiati (m) & inauxiliati (n) pulsabitis per ter (o) in idipsum: (p) Non intromissi, murmurabimini, (q) & curretis passus mille & alia (r) duo. Sic exclusi manicabitis (ſ) in magno frigore ad Papam, & dicetis illi; Sanctissime potor, viri abominati (t) & incredibiles (u) emigrarunt (x) nos ex monasteriis nostris. Tunc Papa dicet: Dilecti filii, vos ô creaturæ meæ, qui in præsentiarum (y) naufragavistis, (z) estote patientes, neque zelate (a) ipsos. Qui enim me confusus (b) fuerit, & ego confundar (c) illum, & iterum nocebo illum (d). Veruntamen introite jam in culinam ut calefaciamini. (e) Hæc Papa dicet, sed vos Monachi hoc sermone non consolabimini, (f) nec continget vobis longiturnitas, (g) sed unà cum Papa dejiciemini in profundum (h) loci, ubi vermis infernalis elinget (i) corda vestra. Sed & Monachæ vestræ cur neque nubunt, (k) neque nubuntur?

tur? Super sperant (l) *quidem illæ in operibus suis, & appretiant* (m) *ea pretio magno, sed Deus illis non promeretur* (n) *Superbæ sunt, & linguatæ,* (o) *& indisciplinatæ,* (p) *nec dominantur affectuum* (q) *suorum, ideò fient in deminoratione* (r) *propter nimietatem* (ſ) *superbiæ suæ. Non memorantur,* (t) *quod Deus odivit superbos, & recipit humiles: Sicut Davidem de post fœtantes* (u) *accepit, & fecit Regem populi sui. Nam humiles propter suam humilitatem non minorabunt.* (x)

(*a*) Jac. 1.	(*a*) Psal. 7.	(*a*) Psal. 36.
(*b*) Psal. 25.	(*b*) Esa. 14.	(*b*) Marc. 8.
(*c*) Job. 4.	(*c*) Psal. 59.	(*c*) Marc. 8.
(*d*) Luc. 1.	(*d*) Eccl. 25.	(*d*) Act. 7.
(*e*) Luc. 23.	(*e*) Psal. 59.	(*e*) Jac. 2.
(*f*) Exod. 25.	(*f*) Luc. 15.	(*f*) Matth. 5.
(*g*) Exod. 15.	(*g*) Zach. 13.	(*g*) Bar. 3.
(*h*) Num. 11.	(*h*) Act 16.	(*h*) Esa. 14.
(*i*) 4. Esd. 7.	(*i*) Psal 77.	(*i*) Bar. 6.
(k) Gen. 7.	(k) Esa. 59.	(*k*) Matth. 22.
(*l*) Psal. 45.	(*l*) Psal. 92.	(*l*) Psal. 118.
(*m*) Eccl. 23.	(*m*) 3. Esd. 9.	(*m*) Zach. 11.
(*n*) Eccl. 4.	(*n*) Sap. 12.	(*n*) Hebr. 13.
(*o*) Eccl. 33.	(*o*) Act. 10.	(*o*) Eccl. 25.
(*p*) Psal. 77.	(*p*) Psal. 121.	(*p*) Eccles. 7.
(*q*) Act. 3.	(*q*) Exod. 16.	(*q*) Psal. 10.
(*r*) Psal. 96.	(*r*) Matth. 5.	(*r*) Eccl. 22.
(*ſ*) Eccl. 28.	(*ſ*) Luc. 21.	(*ſ*) Sap. 4.
(*t*) Psal. 118.	(*t*) Tit. 1.	(*t*) Luc. 1.
(*u*) Matth. 5.	(*u*) Tit. 1.	(*u*) Psal. 77.
(*x*) Joh. 14.	(*x*) Psal. 51.	(*x*) 2. Cor. 8.
(*y*) Joh. 15.	(*y*) Gen. 50.	
(*z*) Matth. 22.	(*z*) 1. Tim. 6.	

Schriffts

Schrifftmässig sind hiernebst unsere Auslegungen: hochgültig ist bey uns die Schrifft/ und der Glaub. Wo haben wir Kezzereyen? warum zeigt er keine? Lutherus/und die Lutheraner sind nirgends halßstarrig/**als wan man die Gewissen an gefährliche Strikke und Menschen-Sazzungen knüpffen und hängen will.** Lutheri/ und der Lutherische Beruff ist längstens/von verschiedenen tapfern Männern/un-umstößlich erwiesen. Er sehe sonderlich Herrn D. Dannenhauern im 8. Theil seiner Catechismus-Milch (p. 166.) Vor 2. Jahren habe ich dißfalls an meinem wenigen Ort eine Schrifft/**wichtige Streitfrag** benahmet/hervor gegeben: darauf ist man mir die Antwort schuldig blieben. Bellarminus, Forerus, Becanus und andere müssen unsere Sacramenten/nach Christi Einsazzung/ gelten lassen. Die übrigen Puncten sind un-verantwortl. Beschmizzungen/ und bestehet dero Ungültigkeit in notorischen facto: bevorab ist Luthero nie in Sinn gekommen/zu lehren/**man müste dem Teuf-**

 fel

fel die Sacrament zu verwalten gegeben. Es hat Lutherus im 7. Wittenb. Theil in der Handlung **von der Winkel-Meß und Pfaffen-Weih** / als worauf der Herr P. sich beziehet / weit eine andere Meinung. Von welcherley Sacramenten / von was vor Pfaffen / von welcher Weih / handelt er daselbst? disputirt er schlechter Dings / oder ex certa hypothesi? Lutherus eröffnet seine Gedanken zur Gnüge: und sollte deren Zwekk der Herr P. nicht vergessen / und das beste keines wegs ausgelassen haben. **Wo Honig ist; soll man keinen Gifft daraus saugen.** Was der Herr P. vom **Käiser und Reich fürnehmlich** beibringet / können ihm die Miracula A. C. theils anders entdekken; theils schadet es der Richtigkeit unsers Glaubens nicht / wann man uns verkezzert und verbannet / so wenig es Athanasio und denen Rechtglaubigen vor Zeiten an der Seeligkeit geschadet.

In übrigen wünsche ich von Grund meiner Seelen / es möchtē die Haubt-Mittel zur Seeligkeit / samt dem waaren Gebets-Eifer / und

Ubung

Ubung GOtt gefälliger Werk / von dem Herrn P. und denen die mit ihme eines Sinnes sind / also gesuchet/geachtet und getrieben werden/als man in der H. Lutherischen Kirchen darzu die Anweisung erlanget/ und jeder waarer Lutheraner dahin zielet; so würde deß Herrn P. Rechtfärttigung und Seeligkeits-Vergewisserung auf einen stärkern Grund fussen. Ein waarer Lutheraner glaubt/was Gottes unfehlbares Wort zu glauben Jhn heisset/und weiset/ und befleissiget sich darneben GOtt mit guten Gedanken/ mit guten Worten/mit guten Werken zu preisen/so lang er lebet/und endlich am lezten Stündlein will er auf Christi allergültigstes Verdienst/ dessen er sich in herzlicher Zuversicht tröstet/und sein Sterb-Gebet darauf gründet / abdrukken/

und

und sterben. Will der Herr P. diesen Lutheraner verdammen? O! Mein Herr P. Glükkseelig und seelig wird er seyn / wann Er nimt eines solchen Lutheraners

Ende.

GOTT sey gelobet durch Christum JEsum / Amen!

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Händel, Gottfried,

Das in seiner Religion durchgehends, bevorab in der Rechtfärttigung und Seeligkeit Vest gegründete Lutherthum in einer Auf Herrn P. Georg Heidelbergers ... Vergwiste Ungewißheit Lutherischer Rechtfärttigung und Seeligkeit ...gestellten Antwort

Onolzbach 1680

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 635
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11294881-5